

Wirtschaftsmagazin

www.ihk.de/giessen-friedberg

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.



www.giessen-friedberg.ihk.de

LEBENDIGE INNENSTÄDTE

Aktionen in der Region laden zum Verweilen und Entdecken ein

SEITE 6

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

Verpackungssteuer konterkariert
Bürokratieabbau

SEITE 16

SERVICEKOMPASS

IHK-Baustellen-Portal warnt frühzeitig
vor Baustellen

SEITE 26

IM FOKUS

IHK-Sachverständige:
Nachwuchssuche läuft

SEITE 44

Wirtschaftsmagazin

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache



Beilagenstreuung
auch in
Teilgebieten
möglich.

Adressierte Zustellung
an alle IHK-Mitglieder
im Verbreitungsgebiet

Erreichen Sie mit Ihrer Werbeanzeige oder Beilagenstreuung direkt die Entscheider der Wirtschaft: Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus Industrie und Bau, Handel und Verkehr, Dienstleistungen Gastronomie und Tourismus sowie Banken und Versicherungen.

Der »Marktplatz« –

Unsere Themen in der Ausgabe Oktober 2025:

IT-Dienstleister – Software für Mittelständler, Datensicherheit, Büroeinrichtungen / Druck- und Kopiertechnik

IHK Thema: IT und KI

Anzeigenschluss: Freitag, 12. September 2025

Erscheinungstermin: Mittwoch, 1. Oktober 2025

Anzeigenbeispiele:

1/1 Seite	1/2 Seite	1/4 Seite	1/6 Seite
185 x 260 mm hoch	185 x 128 mm quer	43 x 260 mm hoch 185 x 65 mm quer	58 x 123 mm
OP 1.950,00	OP 1.060,00	OP 610,00	OP 450,00

Weitere Formatgrößen und Preise finden Sie in unseren Mediadaten.

Änderungen der oben genannten Themen bleiben vorbehalten.



Erscheinungsweise: 11 x im Jahr
Anzeigenschluss: jeweils um den 10. des Vormonats



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

0641 3003-214/-223/-101

anzeigenverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:



Mitmachen – jetzt erst recht!

Wir, die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden in Friedberg, haben kürzlich den Verein Innovationsquartier Kaiserstraße e.V. gegründet, zu dessen Vorsitzender ich gewählt worden bin. Als Gesellschafterin und Geschäftsführerin eines Traditionsgeschäftes auf der Kaiserstraße weiß ich, dass der Einzelhandel das Herzstück unserer Innenstadt ist und das lebendige Stadtbild maßgeblich prägt. Er schafft nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch Begegnungsräume und trägt wesentlich zur Attraktivität unserer Stadt bei.

In Zeiten zunehmender Digitalisierung und eines wachsenden Online-Handels stehen wir vor großen Herausforderungen. Doch gerade diese Veränderungen bieten auch Chancen. Der stationäre Handel kann durch persönliche Beratung, individuelle Serviceangebote und ein einzigartiges Einkaufserlebnis punkten. Wir müssen uns immer wieder vergegenwärtigen, dass bei uns Begegnungen im Mittelpunkt stehen – nicht nur der Konsum oder die Besorgung an sich. Die Verbindung von Tradition und Innovation ist unser Schlüssel, um Kunden zu begeistern und langfristig zu binden. Der stationäre Einzelhandel lebt!

Um die Zukunft unserer Innenstadt aktiv mitzugestalten, setzt sich unser Verein für den Bestand und auch für die Ansiedlung von Handel und Gewerbe in Friedberg ein. Ziel ist es, die Kaiserstraße noch attraktiver zu machen, neue Geschäfte und Dienstleister anzuziehen und so die Vielfalt und Lebendigkeit unserer Stadt weiter zu stärken. Eine gute Mischung aus bestehenden und neuen Angeboten schafft ein vielfältiges Einkaufserlebnis und macht Friedberg noch attraktiver für Einheimische und Besucher.

Daher gilt es, kreative Konzepte umzusetzen, nachhaltige Angebote zu unterbreiten und eine starke und engagierte Gemeinschaft zu bilden. So können wir unser Quartier als lebendigen Ort des Austauschs und Einkaufens stärken. Die Zukunft des Einzelhandels in Friedberg und im gesamten IHK-Bezirk ist vielversprechend. Es gilt, die Chancen des Wandels zu nutzen und gemeinsam an einer zukunftsfähigen Innenstadt zu arbeiten.

Denn eines ist sicher: Die Kaiserstraße bleibt das Rückgrat unserer Stadt – lebendig, vielfältig und zukunftsorientiert.



Sue van Bömmel, Geschäftsführerin der Jakob Burck Uhren und Schmuck GmbH, Friedberg

Wirtschaftsmagazin

September 2025

THEMA DES MONATS

Stadtentwicklung

- 6** Wirtschaft, Kultur und Leben in der Innenstadt im Wandel
- 8** Gewerbeverein Nidda e.V. – starkes Netzwerk in Oberhessen
- 10** Kaiserstraße Friedberg wird zum „Magnet der Wetterau“
- 12** IHK engagiert sich für lebendige Innenstädte

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

- 16** Was bringt eine kommunale Verpackungssteuer?
Jetzt droht der Wirtschaft von kommunaler Seite neue Bürokratie.

#MITTELPUNKT – UNSERE VERANSTALTUNGEN

- 18** Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen der IHK Gießen-Friedberg
- 19** Deutsch-Türkischer Abend
Am 23. September dreht sich in der IHK alles rund um die Türkei.
- 20** IHK-Nachhaltigkeitswerkstatt startet
Neues Angebot für Unternehmen, die ein effektives Nachhaltigkeitsmanagement aufbauen wollen
- 20** nexxt-change auf der Gründungs-messe Mittelhessen 2025
Unternehmer könnten hier im November Nachfolger finden.

SERVICEKOMPASS

- 22** Weit mehr als Kommunikation
Bericht von der jüngsten Sitzung des Handels- und Mittelstandsausschusses (HMA)
- 25** Veranstaltungssicherheit im Fokus
Rechtliche Aspekte, praktische Maßnahmen und die Rolle der Behörden
- 26** Künstliche Intelligenz erleichtert das Baustellenmanagement
Das IHK-Baustellen-Portal setzt jetzt auch auf KI.



11

Sichtlich erfreut zeigen sich Sue van Bömmel, Karim Azdufal und Inga Wagner (v.l.) über den großen Zuspruch, den der Pop-up-Store Saraz Lights bei den Kunden in der Wetterau findet.



46

Die ehemalige Druckerei Lang aus Friedberg erinnert im Hessenpark an die traditionsreiche Druckkunst der Region. Hans Kempgen bringt die Druckmaschinen zum Laufen.

26

Das KI-gestützte bundesweite IHK-Baustellen-Portal, das in Hessen für weniger Stau und bessere Routenplanung sorgt, stand im Mittelpunkt einer Pressekonferenz mit Digitalministerin Kristina Sinemus bei der IHK Gießen-Friedberg.

28 UBAconnect: Unterstützung bei der Gewinnung internationaler Fachkräfte

Kostenfreier Matching-Service der IHK

29 Neue Impulse in neuen Räumen

Das jüngste Treffen des IHK-Arbeitskreises Unternehmerinnen

29 Deutsch-türkische Wirtschaftsbeziehungen im Fokus

Austausch zwischen IHK und AHK

30 Chancen und Risiken erkennen

Öffentliche Diskussionsrunde zur „Zukunft der Arbeit im KI-Zeitalter“

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:

Autohaus Krah + Enders GmbH & Co. KG,
Pfingstweide 33, 61169 Friedberg

NAMEN UND NACHRICHTEN

32 Töpferei Bauer feiert 450-jähriges Bestehen

Die Übergabe an die nächste Generation ist erfolgt.

33 Wichtiger Standortfaktor für die Region Hungen

75 Jahre Wohnbaugenossenschaft Horlofftal eG

33 Jubiläen – die IHK gratuliert

34 Zwischen Kontinuität und Transformation

Das Forum „Wert(e)basierte Unternehmensführung im Mittelstand“ legt den Fokus auf Familienunternehmen.

IM FOKUS

36 Komplexe Krisenlagen als Herausforderung für die Wirtschaft

Der IHK-Arbeitskreis Verkehr beschäftigte sich mit dem Operationsplan Deutschland.

38 Brücke zur internationalen Talentgewinnung

Rückblick auf die IHK-Fachkräfte-Messe

40 Weitere Wasserstoff-tankstelle eröffnet

Wasserstoff-Kompetenz-Netzwerk der IHK vernetzt die Akteure.

42 „Ein sagenhaftes Event“

Bilanz des 62. Hessentages

44 Unabhängig, unparteiisch, gewissenhaft

Die IHK-Sachverständigen

IM PORTRÄT

46 Eine Zeitreise in die Welt des Bleisatzes und der Druckkunst

Im Hessenpark wurde die Druckerei Lang aus Friedberg wiederaufgebaut.

IMPRESSUM

50 Autoren dieser Ausgabe

50 Vorschau



IHK-Magazin
online lesen:



- 6 Wirtschaft, Kultur und Leben im Wandel
- 8 Starkes Netzwerk in Oberhessen
- 10 Kaiserstraße Friedberg wird zum „Magnet der Wetterau“
- 12 IHK engagiert sich für lebendige Innenstädte



INNENSTÄDTE

Wirtschaft, Kultur und Leben im Wandel

Die Digitalisierung, ein verändertes Konsumverhalten und der demografische Wandel fordern neue Konzepte für deutsche Innenstädte. Dirk Binding, Bereichsleiter Digitale Wirtschaft, Infrastruktur, Regionalpolitik bei der DIHK, betont die Notwendigkeit einer integrierten Stadtentwicklung, die Resilienz und digitale Lösungen in den Fokus rückt.

VON LEON ALTHENN

Deutsche Innenstädte erleben einen tiefgreifenden Wandel. Leerstände, der Rückgang des lokalen Einzelhandels und veränderte Anforderungen im Bereich Mobilität prägen das Bild vieler Stadtzentren. Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklungen weiter beschleunigt. Der Handlungsbedarf von Politik und Wirtschaft ist gewachsen und häufig haben die Maßnahmen mit den Entwicklungen nicht Schritt halten können. Dirk Binding, Bereichsleiter Digitale Wirtschaft, Infrastruktur, Regionalpolitik bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), betont die Bedeutung einer integrierten Stadtentwicklung. Er sieht die Notwendigkeit, Digitalisierung, Mobilität und regionale Wirtschaftspolitik miteinander zu verknüpfen. Dadurch sollen Innenstädte zukunftsfähig gestaltet werden können. „Die Entwicklung resilienter Innenstädte erfordert eine enge Kooperation aller Akteure. Business Improvement Districts (BIDs) ermöglichen es zum Beispiel, flexibel auf Veränderungen zu reagieren und innovative Lösungen voranzubringen“, so Binding.

Die Digitalisierung bietet Innenstädten dabei neue Möglichkeiten, ihre Attraktivität zu steigern. Digitale Angebote wie kostenfreies WLAN, digitale Informationssysteme und intelligente Verkehrssteuerung können das Besuchererlebnis verbessern und wieder mehr Besucher in deutsche Innenstädte locken. Binding unterstreicht, dass digitale Infrastruktur ein entscheidender Standortfaktor sei, der sowohl für Bürger als auch für Unternehmen eine große Rolle spiele. Die Digitalisierung solle daher nicht als Gefahr für die lokale Wirtschaft gesehen werden. Vielmehr sei es wichtig, dass sich lokale Unternehmen der Vorteile digitaler Lösungen bedienen und somit wettbewerbsfähig bleiben. Dadurch könne die Digitalisierung zum Motor der innerstädtischen Entwicklung werden.

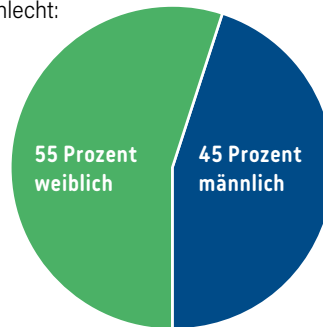
Multifunktionale Nutzungskonzepte

Ein zentraler Aspekt zukunftsfähiger Innenstädte ist die multifunktionale Nutzung. Stadtzentren sollen nicht nur Orte des Einkaufens sein, sondern auch Raum für Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit bieten. Die Studie „Vitale Innenstädte

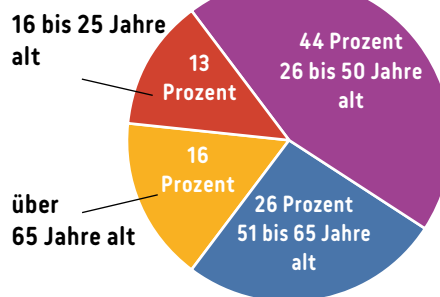
Besucherstruktur von Innenstädten

n = 68.451 in 107 Innenstädten

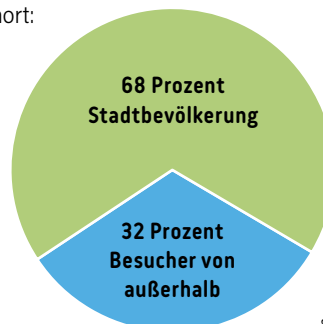
nach Geschlecht:



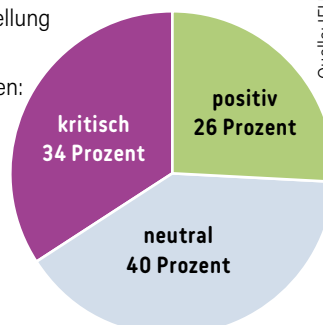
nach Alter:



nach Wohnort:



nach Einstellung gegenüber Innenstädten:



Quelle: IFH Köln

Auch veränderte Mobilitätsbedürfnisse machen eine Anpassung der Konzepte für innerstädtischen Verkehr notwendig. Car-sharing, Fahrradverleihsysteme und eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sind wichtige Elemente, um die Erreichbarkeit der Innenstadt zu gewährleisten. Insbesondere in Großstädten, in denen die Parkplatzsituation ohnehin schon herausfordernd ist, ist ein gutes ÖPNV-Netz nicht nur wünschenswert, sondern essenziell. Binding sieht in der Förderung nachhaltiger Mobilitätsangebote einen Schlüssel zur Steigerung der Attraktivität von Stadtzentren: „Die Zukunft der Innenstadt entscheidet sich auch auf der Straße – und zwar dort, wo neue Mobilitätsangebote unkompliziert, vernetzt und nachhaltig zugänglich gemacht werden. Nur so bleibt das Zentrum ein attraktiver Ort für alle Generationen.“ Wichtig sei, dass die Innenstädte für alle Verkehrsträger und alle Verkehrsarten erreichbar seien, führt er weiter aus.

Blick nach Brüssel

Auch wenn Stadtentwicklung primär vor Ort gestaltet wird, gibt die EU doch den politischen Rahmen dafür vor. Förderprogramme, Klimaziele, digitale Infrastruktur oder Verkehrsplanung – viele lokal relevante Impulse für die Entwicklung von Innenstädten stammen aus Brüssel. Die EU-Vorgaben wirken für die deutschen Unternehmen jedoch meist abstrakt und werden häufig als Bürde im alltäglichen Geschäft wahrgenommen. Die DIHK mit ihrer Vertretung in Brüssel fungiert damit gewissermaßen als Brücke zwischen der EU-Politik und den 79 regionalen IHKs, die wiederum Ansprechpartner für die lokalen Unternehmen sind. Eine ausgewogene Kommunikation zwischen den verschiedenen Ebenen auf wirtschaftlicher und politischer Ebene sei dabei der Schlüssel, um gegenseitiges Verständnis zu schaffen und den europäischen Gedanken konstruktiv voranzubringen, sagt Binding. „Nur wenn die Bedürfnisse vor Ort in europäische Entscheidungsprozesse einfließen, können wir sicherstellen, dass europäische Fördermittel sinnvoll wirken und bürokratische Hürden nicht zum Hemmnis lokaler Lösungen werden“, bringt er es auf den Punkt. ■



Foto: Archiv Heimatmuseum Nidda

Die Gründergeneration: der Gewerbeverein Nidda e.V. und seine Mitglieder um 1900

REGIONALWIRTSCHAFT

Starkes Netzwerk in Oberhessen

Der Gewerbeverein Nidda e.V. feiert in diesem Jahr ein bedeutendes Jubiläum. Seit anderthalb Jahrhunderten prägt er die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und stellt sich den Herausforderungen der Zeit. Ein Blick zurück und nach vorn.

VON LEON ALTHENN

150 Jahre Engagement für die lokale Wirtschaft – das zeichnet den Gewerbeverein Nidda e.V. aus. Gegründet in einer Zeit des wirtschaftlichen Aufbruchs, hat sich der Verein zu einer festen Institution entwickelt, die die Interessen der Gewerbetreibenden in Nidda und Umgebung vertritt. Die Geschichte des Gewerbevereins ist eng verwoben mit der Entwicklung Niddas und der Region. In den Gründerjahren lag der Fokus auf der Förderung des Handwerks und der Unterstützung lokaler Betriebe. Mit dem Wandel der Zeit, insbesondere mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, kamen neue Aufgaben hinzu: die Interessenvertretung gegenüber Politik und Verwaltung, die Förderung des Austauschs zwischen den Mitgliedern sowie die Initiierung von Projekten zur Stärkung der Wirtschaftskraft.



„Wenn man sich die Gründungsdokumente ansieht, erkennt man, dass die Ziele damals im Kern die gleichen waren wie heute: die Gemeinschaft stärken, Wissen teilen und sich gemeinsam für die Interessen der Unternehmen einsetzen“, sagt Martin Röhling, stellvertretender Vorsitzender des Gewerbevereins. „Natürlich haben sich die Rahmenbedingungen und die Herausforderungen verändert, aber der Grundgedanke ist geblieben.“

150 Jahre voller Höhen und Tiefen

Die vergangenen 150 Jahre waren geprägt von wirtschaftlichen Höhen und Tiefen, von technologischem Fortschritt und gesellschaftlichem Wandel. Der Gewerbeverein Nidda hat sich diesen Herausforderungen stets gestellt und sich kontinuierlich weiterentwickelt. „Insbesondere die Digitalisierung hat neue Geschäftskonzepte nötig

gemacht. Als Netzwerkkomponente mit vielen verschiedenen Gewerbetreibenden ist der Austausch über Innovationen zu einer Triebfeder gemeinsamer Weiterentwicklung geworden“, erklärt Röhling. Vier zentrale Bereiche bilden gestern wie heute das Fundament des Vereins: Handwerk, Dienstleistungen, Einzelhandel und Gastronomie. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei die Förderung der lokalen Wirtschaft. Durch gemeinsame Marketingaktionen, Veranstaltungen und Initiativen soll die Attraktivität der Innenstadt gesteigert und die Kundenbindung gestärkt werden.

In einer Zeit, die von Globalisierung, Digitalisierung und Fachkräftemangel geprägt ist, kommt dem Gewerbeverein eine wichtige Rolle zu. Er ist Ansprechpartner für die lokalen Unternehmen, Sprachrohr gegenüber Politik und Verwaltung sowie Plattform für den Austausch und die Zusammenarbeit. „Wir ver-

stehen uns als Bindeglied zwischen den Unternehmen, der Stadt und anderen Institutionen“, so Röhling. „Wir wollen dazu beitragen, dass Nidda ein attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitnehmer bleibt.“ Besonders in den vergangenen Jahren habe der digitale Wandel die Arbeit des Gewerbevereins stark beeinflusst. Die Unterstützung der Mitglieder bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsmodelle, die Förderung von Online-Marketing sowie die Sensibilisierung für die Chancen und Risiken des Internets seien zu wichtigen Aufgaben der Vereinsarbeit geworden.

Ebenfalls von großer Bedeutung sei die Zusammenarbeit mit der Stadt Nidda im Hinblick auf Baumaßnahmen, die insbesondere für die lokale Wirtschaft mit Herausforderungen verbunden seien. „Eine Abwägung der Interessen und ein offener Austausch mit den zuständigen Behörden sind für ein effektives Baustellenmanagement essenziell. Durch dieses Engagement können gemeinsam Lösungen gefunden werden“, so Röhling.

Blick in die Zukunft

Auch zukünftig wird sich der Gewerbeverein den Herausforderungen der Zeit stellen und für die Interessen seiner derzeit 135 Mitglieder eintreten. Dabei setzt der Verein auf Kontinuität und Innovation. „Wir wollen Bewährtes erhalten und gleichzeitig offen sein für Neues“, betont der stellvertretende Vorsitzende. „Wir müssen uns ständig weiterentwickeln, um unseren Mitgliedern auch in Zukunft einen Mehrwert bieten zu können.“ Dennoch sei es ebenfalls wichtig, die Unternehmen zur Eigeninitiative zu motivieren, um die wirtschaftliche Vielfalt zu bewahren sowie Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber großen Online-Anbietern zu stärken.

Eines der zentralen Vereinsziele ist es, die bestehenden Mitglieder zu binden und weitere Unternehmen für den Gewerbeverein zu



Wir wollen dazu beitragen, dass Nidda ein attraktiver Standort für Unternehmen und Arbeitnehmer bleibt.“

Martin Röhling,
stv. Vorsitzender
des Gewerbevereins Nidda e.V.



Foto: Gewerbeverein Nidda e.V.



Der Vorstand heute: engagiert für die lokale Wirtschaft und das Miteinander

gewinnen. Zudem sei aktives Engagement im Verein, vor allem von der jungen Generation, stets willkommen, unterstreicht Röhling. Um diese Generation anzusprechen und auf die Vereinsarbeit aufmerksam zu machen, seien Social Media zu einem immer wichtigeren Werkzeug geworden. Der Verein ist vor allem auf Instagram aktiv, bewirbt dort die Veranstaltungen und gibt spannende Einblicke in die Vereinsarbeit.

Der Gewerbeverein blickt anlässlich des 150-jährigen Jubiläums zurück, zieht Bilanz und stellt die Weichen für die Zukunft. Das Jubiläum ist außerdem eine Chance, die Bedeutung des Vereins für die lokale Wirtschaft und die Gesellschaft hervorzuheben. „Wir wollen das Jubiläum nutzen und uns bei unseren Mitgliedern, unseren Partnern und der Bevölkerung für die Unterstützung und das Vertrauen bedanken“, erklärt Röhling. „Gleichzeitig wollen wir zeigen, dass der Gewerbeverein Nidda auch in

Zukunft ein wichtiger Motor für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region sein wird.“

Die Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum sind ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender des Gewerbevereins. Den Auftakt bildete ein Festabend im Lumos Kino Nidda im April. Weitere Attraktionen waren im Juni und August der Familientag sowie verkaufsoffene Sonntage und Late-Night-Shopping in der Stadt. Abgerundet wird das Jubiläum durch den Herbstmarkt im September, den Martinimarkt im November und den Weihnachtsmarkt im Dezember. Diese Feierlichkeiten bieten eine Plattform für den Austausch, die Vernetzung und die Präsentation der Leistungen der lokalen Unternehmen. Ein solches Jubiläum könne die Basis für spätere Geschäftsbeziehungen werden und so das Gemeinschaftsgefühl in der Stadt weiter stärken, erklärt Röhling. ■

MODERNE STADTENTWICKLUNG

Kaiserstraße Friedberg soll zum „Magnet der Wetterau“ werden

Die bekannte Einkaufsstraße befindet sich im Umbruch. Das Innovationsquartier Kaiserstraße gestaltet diesen Wandel aktiv mit. Der Verein möchte die Kaiserstraße als Anziehungspunkt stärken und zu einem lebendigen und florierenden Zentrum für Handel, Besucher und Bewohner gestalten.

VON LEON ALTHENN

Innenstädte stehen vor ähnlichen Herausforderungen, Friedberg geht einen Weg, der auch für andere Städte interessant sein könnte. Hauseigentümer, Gewerbetreibende und Bürger haben sich im kürzlich gegründeten Verein Innovationsquartier Kaiserstraße e.V. zusammengeschlossen, der sich aus einer vorangegangenen Initiative entwickelt hat und die Interessen der Stakeholder repräsentiert. Die Mitglieder setzen sich für eine positive Entwicklung der Friedberger Innenstadt ein. Sie sehen die Herausforderungen durch den zunehmenden Online-Handel nicht als unüberwindbare Hürde, sondern als Ansporn für ihre Vereinsarbeit.

Die Zielsetzung ist dabei klar definiert: Die Kaiserstraße soll ein attraktiver Ort zum Einkaufen, Verweilen und Leben sein. Um

dies zu erreichen, wurden verschiedene Werte und Ziele festgelegt: Der Verein möchte die Kaiserstraße durch Marketingmaßnahmen sowie durch gemeinsames Handeln noch lebendiger und zukunftsfähiger machen. Außerdem sieht der Verein Friedberg im Allgemeinen und die Kaiserstraße im Speziellen als den „Magnet der Wetterau“, der als Anziehungspunkt für die gesamte Region wirken kann.

Inga Wagner, zweite Vorsitzende des Vereins, betont: „Wir freuen uns, wenn sich viele Hauseigentümer und Gewerbetreibende auf der Kaiserstraße dem Verein anschließen und sich aktiv einbringen. Gemeinsam gestalten wir mit Engagement und Kreativität die Zukunft unseres Quartiers und des Standorts Friedberg.“ Um diese Positionierung zu erreichen, setzt das Innovationsquartier auf verschiedene Arbeitsgruppen, die sich mit den Berei-

chen Kommunikation, Aktionen, Standort, Logistik und Gestaltung beschäftigen. Beate Hammerla, die im Innovationsquartier für die Kommunikation zuständig ist, erklärt: „Unsere Arbeitsgruppen ermöglichen es uns, die vielfältigen Herausforderungen und Chancen der Kaiserstraße gezielt anzugehen und gemeinsam innovative Lösungen zu entwickeln.“ Die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Friedberg sei dabei im Hinblick auf den geplanten Umbau der Kaiserstraße essenziell.

Chancen nutzen, Innenstadtentwicklung forcieren

Der Umbau der Kaiserstraße stellt zwar eine Herausforderung dar, bietet aber gleichzeitig auch Chancen. Die Unternehmenschaft präsentiert die Angebote der Kaiserstraße nach außen und trägt damit zur Steigerung der Attraktivität des Quartiers bei. Moritz Herrmann, bisheriger Sprecher der Initiative, sieht das Potenzial: „Die Bauphase bietet die Möglichkeit, die Kaiserstraße neu zu inszenieren, wodurch wir die Aufmerksamkeit auf die Geschäfte und Angebote lenken können. Wir wollen die Baustelle aktiv in unsere Kommunikation einbeziehen und die Kunden weiterhin willkommen heißen.“ In diesem Zusammenhang verweist Herrmann auf die Zusammenarbeit mit der IHK Gießen-Friedberg. Die IHK bietet unter anderem ein Baustellen-Portal an, das Unternehmen bei der Information der Kunden und Besucher unterstützt und diese über die aktuelle Situation und die Erreichbarkeit der Geschäfte informiert. Weitere wichtige Ziele des Innovationsquartiers sind die Neugestaltung

Die Kaiserstraße als Business Improvement District

Am 9. Juli 2025 hat sich der Verein Innovationsquartier Kaiserstraße e.V. gegründet. Dieser Schritt war notwendig, um als Träger eines sogenannten Business Improvement District (BID) agieren zu können. Ein BID ist ein Zusammenschluss von Hauseigentümern, Gewerbetreibenden und anderen Akteuren, die gemeinsam die Aufwertung ihres Quartiers vorantreiben. Die rechtlichen Voraussetzungen dafür wurden durch das Hessische Gesetz zur Stärkung innerstädtischer Geschäftsquartiere (INGE) geschaffen. Der Vorstand des Vereins, bestehend aus fünf Personen, wird von Sue van Bömmel (Vorsitzende und Inhaberin des Juweliergeschäfts Burck), Inga Wagner (2. Vorsitzende und Hauseigentümerin) sowie Bernd Ulrich, Maike Zihms und Sascha Haberzettl geführt. Das Spektrum der Stakeholder ist breit gefächert und umfasst Hauseigentümer und Unternehmer. Rund 30 bis 40 Ehrenamtliche, darunter auch Privatpersonen und engagierte Bürger, unterstützen den Verein.

➤ Sue van Bömmel, Karim Azdufal und Inga Wagner (v.l.) freuen sich darüber, dass der Pop-up-Store Saraz Lights von den Wetterauer Kunden so gut angenommen wird.



Foto: Innovationsquartier Kaiserstraße e.V.

von Fassaden und die Nutzung freier Flächen zu Werbezwecken oder für Pop-up-Konzepte. Durch diese Maßnahmen kann das Erscheinungsbild der Kaiserstraße nachhaltig verbessert und die Attraktivität für potenzielle Mieter erhöht werden.

Die Finanzierung der Projekte des Innovationsquartiers erfolgt unter anderem über den Business Improvement District (BID), der eine zweckgebundene Abgabe auf das Grundeigentum innerhalb des Quartiers vorsieht. Zusätzlich können öffentliche Gelder für Projekte beantragt werden. Der Verein versteht sich als Netzwerkkomponente und setzt auf die Mitarbeit möglichst vieler Stakeholder. „Die Heterogenität der Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen ist ein positiver Faktor für die Weiterentwicklung der Vereinsarbeit. Dadurch können wir voneinander lernen, profitieren und Projekte effektiv vorantreiben“, so Herrmann.

Saraz Lights – ein leuchtendes Beispiel

Ein gelungenes Beispiel für den Unternehmergeist und die Innovationskraft in der Kaiserstraße ist der Pop-up-Store

Saraz Lights. Karim Azdufal, einer der Gründer, betont: „Die Kaiserstraße hat uns eine Möglichkeit geboten, unsere Produkte einem breiteren Publikum zu präsentieren und unsere Marke zu stärken.“ Karim Azdufal und Stephanie Sarlos betreiben seit 2021 einen Online-Shop für Lampen, den sie nebenberuflich aufgebaut haben. Zu Beginn war Saraz Lights ein reiner Online-Shop. Doch zur Weihnachtszeit 2024 wagten die beiden Gründer den Schritt in die Offline-Welt und eröffneten einen Pop-up-Store in einem vorübergehend leerstehenden Laden in der Kaiserstraße mit einem verkaufsoffenen Samstag im Monat. Durch hohen Andrang und positive Resonanz habe man sich nun entschieden, einen zweiten verkaufsoffenen Samstag im Geschäft auf der Kaiserstraße einzuführen, so Azdufal.

Die Geschichte von Saraz Lights zeigt, wie Pop-up-Stores und kurzfristige Vermietungen dazu beitragen können, die Attraktivität der Kaiserstraße zu steigern. Der Pop-up-Store von Saraz Lights hat nicht nur die Verkäufe von Lampen in der Region angekurbelt, sondern auch die

Bekanntheit des Unternehmens spürbar gesteigert. „Viele regionale Kunden warteten auf den verkaufsoffenen Samstag, um die Ware persönlich anzuschauen und den Kauf offline zu tätigen.“ Azdufal erklärt weiter: „Der persönliche Kontakt zu unseren Kunden ist uns sehr wichtig. Im Pop-up-Store machen wir unsere Produkte erlebbar und sind in der Lage, eine individuelle Beratung anbieten.“

Auch für die Zukunft haben die Unternehmer große Pläne. Karim Azdufal und Stephanie Sarlos möchten sich aktiv in die Vereinsarbeit des Innovationsquartiers einbringen und an öffentlichen Events in Friedberg mitwirken. Ihr Ziel ist es, ein festes Standbein in der Stadt aufzubauen und die Kaiserstraße mit ihren kreativen Ideen zu bereichern. Azdufal blickt optimistisch in die Zukunft: „Ich träume von einer Kaiserstraße, in der es von kleinen, individuellen Geschäften nur so wimmelt – wo man flanieren, entdecken und sich wohlfühlen kann. Wir als Pop-up-Store möchten Teil dieses Ökosystems werden und an der positiven Entwicklung Friedbergs mitwirken.“



Foto: onemorepicture/Thorsten Wagner

➤ Der Einsatz eines elektrisch betriebenen Kleinbusses ist in diesem Jahr Teil der gemeinsamen „Heimat shoppen“-Kampagne der IHKs in Hessen. Bei der Auftaktveranstaltung in Limburg wurde der ID.Buzz der Öffentlichkeit vorgestellt.

EINZELHANDEL

IHK engagiert sich für lebendige Innenstädte

Gemeinden und Gewerbe sind gefordert, um Kunden vor Ort an sich zu binden. Die Aktionen des diesjährigen „Heimat shoppens“ zeigen: Es wird viel getan von Alsfeld über Gießen bis hin zu Bad Vilbel.

VON JORIS ZIELINSKI

Die Aktion „Heimat shoppen“ soll Innenstädte beleben und lokale Unternehmen stärken. Die IHK Gießen-Friedberg beteiligt sich im September bereits zum sechsten Mal an dieser Initiative. „Wir wollen auf den Wert der Innenstädte aufmerksam machen“, erklärt Daniel Kaiser, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Standortpolitik der IHK Gießen-Friedberg. „Ohne Händler und Gastronomen, die den Ort gestalten, sind Städte reine Kulissen und ähneln eher Museen“, unterstreicht er.



Zur Unterstützung der Initiative verteilt die IHK 25.000 Einkaufstüten sowie Bierdeckel mit der Aufschrift „Heimat shoppen“ an teilnehmende Unternehmen. In diesem Jahr stellen die hessischen IHKs sowie der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) mit dem ID.Buzz im Design der Initiative zudem erstmals einen Kleinbus zur Verfügung, der unter anderem in Alsfeld und Butzbach stehen und die Aktion bewerben wird.

Der Alsfelder Verkehrsverein AlsAktiv e.V. nimmt bereits zum vierten Mal an „Heimat shoppen“ teil. „Die Aktion hilft, Kunden wachzurütteln, und zeigt

ihnen die Vorteile des Kaufens vor Ort im Vergleich zum Internet“, betont Ulrich Lerch, Ressortleiter „AlsGuthaben + Tourismus“ von AlsAktiv. Die Stadt verbindet die Initiative auch in diesem Jahr mit der „Zauberhaften Nacht“: Am 27. September sind in dem Vogelsberger Erholungsort die Geschäfte bis Mitternacht geöffnet. „Die Erfahrung zeigt, dass die Stadt dann immer hochfrequentiert ist und Kunden aus einem großen Einzugsgebiet kommen“, freut sich Lerch. Auch bei den Gewerbetreibenden komme die Aktion gut an: „Die Händler haben schon angefangen, die Schaufensterläden zu dekorieren, um die Tüten der IHK auszustellen.“ Zwar erkennt auch Lerch, dass es schwieriger sei, die Stadt mit Leben zu füllen, dennoch hält er fest: „Aktionen wie unser Kinderfestival ‚Leo feiert!‘ oder ‚Heimat shoppen‘ stimmen mich optimistisch.“



Regionale Produkte

Auch 25 Kilometer entfernt in der Vogelsberger Kreisstadt Lauterbach wird die Initiative in diesem Jahr unterstützt. „Heimat shoppen“ wird in das vom 12. bis 14. September veranstaltete Stadtfest eingebunden. „Lokales Einkaufen ist nach wie vor von großer Bedeutung, deswegen sind wir wieder dabei“, versichert Martin Hank, Vorstandssprecher des Stadtmarketing e.V. Er sieht die Initiative als einen „wichtigen Bestandteil einer lebendigen Innenstadt“. Besonders begrüßt er, dass sich die

Aktion sowohl an das Gewerbe als auch an die Endkunden richtet: „Wenn das Einkaufen vor Ort attraktiver wird, hilft es beiden Seiten“, betont Hank. In seinen Augen kann es Aktionen wie „Heimat shoppen“ nicht oft genug geben.

Ähnlich sieht es Michael Schneider, erster Vorsitzender des Gewerbevereins Feldatal: „Es stärkt die Identifizierung mit der Region und den Zusammenhalt mit den Gewerbetreibenden“, berichtet er. Feldatal ist bereits seit einigen Jahren ein fester Bestandteil der Initiative. Auch in diesem Jahr ist die Aktion fest verknüpft mit dem monatlich stattfindenden Bauern- und Spezialitätenmarkt, der Regionalität und Heimatbezug in den Fokus stellt. Im September und Oktober steht der Markt unter dem Banner „Heimat shoppen“. „Das Kaufen von regionalen Produkten ist nachhaltiger und trägt dazu bei, Arbeitsplätze vor Ort zu sichern“, unterstreicht Schneider.

Gegenseitige Unterstützung

Zum ersten Mal dabei sind in diesem Jahr die Kurorte Bad Nauheim und Bad Vilbel. „Einkaufen vor Ort wird immer wichtiger“, erklärt Natascha Schmidt, Vorstandsvorsitzende des Erlebnis Bad Nauheim e.V. „Nur dort hat man das Produkt vor Augen und steht in direktem Kontakt mit den Händlern“, betont sie. Die Aktion „Heimat shoppen“ in Bad Nauheim beginnt am 13. September ►



Foto: Gewerbeverein Feldatal

Ein Highlight für Jung und Alt ist der Bauern- und Spezialitätenmarkt in Feldatal, in den die Aktion „Heimat shoppen“ eingebunden ist.

gemeinsam mit dem Jugendstilwochenende und findet am 7. Oktober nach der Bad Nauheimer Kerb ihren krönenden Abschluss. In dieser Zeit ist geplant, dass sich die Unternehmen durch gegenseitige Werbung unterstützen: „Es gibt Partnerbetriebe, die keine Verbindung miteinander haben, aber in ihren Schaufenstern und Läden das andere Unternehmen bewerben“, berichtet Schmidt. Auf diese Weise soll die Vielfalt der regionalen Betriebe gezeigt werden. „Beispielsweise kann ein Weinlieferant dann auf einen Fensterbauer hinweisen.“

„Wir freuen uns sehr, zum ersten Mal dabei zu sein“, verrät die Bad Vilbeler Citymanagerin Simone Zwecker. Vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen hofft die „Stadt der Quellen“ damit zu helfen. „Die Marke ‚Heimat shoppen‘ ist an sich schon ansprechend genug“, findet Zwecker. Dennoch plant auch Bad Vilbel, die Aktion in größere Ereignisse einzubinden. Offizielles Startdatum ist der Aktionstag am 14. September. Dann werden der Quellenlauf, das Weinfest und ein verkaufsoffener Sonntag die Stadt beleben.



„Am besten wirkt eine Aktion, wenn sie jedes Jahr wieder stattfindet“, weiß André Haußmann, Innenstadt-Manager von Butzbach. Aus diesem Grund nimmt die Stadt zum fünften Mal an der Initiative teil. Auch in diesem Jahr hat sie sich gemeinsam mit dem Gewerbeverein Butzbach Aktiv und dessen Vorsitzendem Patrick Kempf besondere Veranstaltungen überlegt, die vom 10. Oktober bis 10. November neben der jährlichen Stempelaktion mit „Heimat shoppen“ verknüpft sind: „Am 7. November wird es wieder das ‚Late Night Shopping‘ geben und vom 24. bis 26. Oktober verbinden wir die Aktion mit dem traditionsreichen Katharinenmarkt“, erzählt André Haußmann. Dieses Fest mit Fahrgeschäften und Gewinnspielen wird vom ID.Buzz der IHK unterstützt, um den lokalen Handel zu bewerben. „‚Heimat shoppen‘ stärkt die emotionale Bindung der Kunden zu den Geschäften ihrer Gemeinde und schafft dadurch ein wichtiges Gemeinschaftsgefühl“, betont Haußmann.

Gestärktes Gemeinschaftsgefühl

Auch für Gießen sieht Markus Pfeffer, Geschäftsführer des Business Improvements District (BID) Seltersweg, eine positive Entwicklung in der Innenstadt – trotz der Schließung von Traditionsgeschäften wie dem Schuhhaus Darré (weitere Details zur Schließung unter www.darre.de): „In diesem Jahr können wir die Leerstände im Seltersweg voraussichtlich mehr als halbieren.“ Die Initiative „Heimat shoppen“ betrachtet er als eine wichtige Stütze. Aus diesem Grund wird sie auch in diesem Jahr in den Krämermarkt und den damit verbundenen verkaufsoffenen Sonntag am 5. Oktober eingebunden sein. Besonders schätzt Pfeffer, dass die Aktion Endkunden-orientiert ist: „Die Kunden kommen in die Stadt und können direkt erleben, was die IHK und die teilnehmenden Gewerbe für sie tun.“

Heinz-Jörg Ebert, Vorsitzender des BID-Selterswegs, sieht für die bekannte Gießener Einkaufsstraße ebenfalls gute Voraussetzungen. „Die einstigen reinen Einzelhandelsmetropolen müssen sich verändern. Viele Hausaufgaben wurden in Gießen bereits gemacht.“ Ebert zufolge fehlt allerdings noch eine klare Positionierung der Politik, wie sie die Innenstadt entwickeln will, damit Kräfte und Investitionen gebündelt werden können. Dennoch blickt er optimistisch in die Zukunft: „Es wird derzeit überall sichtbar gewerkelt.“

Ort	Aktivität(en)
Alsfeld	„Zauberhafte Nacht“ (Geschäfte bis Mitternacht geöffnet am 27. September); Schaufensterdekoration der Händler
Lauterbach	Einbindung von „Heimat shoppen“ in das Stadtfest (12.–14. September)
Feldatal	Verknüpfung von „Heimat shoppen“ mit dem monatlichen Bauern- und Spezialitätenmarkt im September und Oktober
Bad Nauheim	Teilnahme an „Heimat shoppen“ vom 13. September (Jugendstilwochenende) bis 7. Oktober (nach der Bad Nauheimer Kerb); gegenseitige Werbung von Partnerbetrieben
Bad Vilbel	Start am 14. September mit Quellenlauf, Weinfest und verkaufsoffenem Sonntag
Butzbach	Stempelaktion (10. Oktober bis 10. November); „Late Night Shopping“ (7. November); Verknüpfung mit dem Katharinenmarkt (24.–26. Oktober); Unterstützung durch den ID.Buzz der IHK beim Katharinenmarkt
Gießen	Einbindung von „Heimat shoppen“ in den Krämermarkt und verkaufsoffenen Sonntag (5. Oktober)
Hessen	Einsatz des ID.Buzz im Design der Initiative durch die hessischen IHKs und den HIKH in Alsfeld und Butzbach

Stand: 14. August 2025



Daniel Kaiser
06031/609-2010
[daniel.kaiser@](mailto:daniel.kaiser@giessen-friedberg.ihk.de)
giessen-friedberg.ihk.de



Bereit für eine nachhaltige Veränderung.

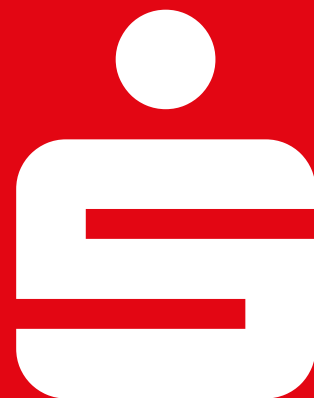
**Durch gezielte
Investitionen gut
aufgestellt in die
Zukunft.**

Mit der Sparkasse und der Helaba finden Sie die passenden Finanzierungsmöglichkeiten für die Transformation Ihres Unternehmens.

In Partnerschaft mit:

Helaba | 

Weil's um mehr als Geld geht.



STEUER

Was bringt eine kommunale Verpackungssteuer?

Im Bundestagswahlkampf war Bürokratieabbau eines der zentralen Versprechen der Parteien. Jetzt droht der Wirtschaft von kommunaler Seite neue Bürokratie: die Verpackungssteuer. In Gießen ist sie beschlossene Sache, andere Kommunen prüfen noch oder haben sich dagegen entschieden.

VON ELKE DIETRICH

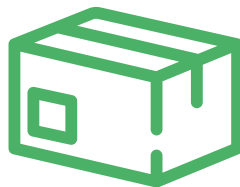
Es fühlt sich an wie eine Verwahrlosung: fast überall an Straßenrändern, Parks und Plätzen liegen achtlos weggeworfene Pappbecher, Plastikdeckel, Pappschalen oder Papiere, die nach einer schnellen Mahlzeit als stille Zeugen der schlechten Manieren ihres letzten Besitzers zurückbleiben. Kein Wunder, dass viele Kommunen nach einer Lösung suchen, die Sauberkeit ihrer öffentlichen Flächen zu verbessern.

Die Stadt Tübingen entschied sich für eine Steuer auf Einwegverpackungen. Seit 2022 muss jedes Unternehmen, das in Tübingen Speisen oder Getränke zum sofortigen Verzehr anbietet, pro Pappbecher oder -teller sowie Einwickelpapier beziehungsweise -folie 50 Cent und pro Besteck 20 Cent berechnen und an die Stadt abführen. Es stellte sich aber die Frage, ob eine Kommune überhaupt berechtigt ist, auf ein bestimmtes Produkt eine eigene Steuer zu erheben, weshalb die Betreiberin eines Tübinger Fastfood-Restaurants geklagt hatte. Am Ende des Weges durch die gerichtlichen Instanzen entschied das Bundesverfassungsgericht im Januar 2025, dass die Stadt Tübingen die Steuer erheben darf. Begründung: Die Steuer gilt nur für Verpackungen, die typischerweise im Stadtgebiet weggeworfen werden.

Viele Städte interessieren sich für das Konzept

Seit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts überlegen viele Kommunen, ebenfalls eine Verpackungssteuer

einzuführen. Neben der Vermeidung von Müll im öffentlichen Raum dürfte auch die Hoffnung auf zusätzliche Einnahmen ein wichtiges Motiv sein. Rund zwei Drittel der hessischen Kommunen konnten im vergangenen Jahr keinen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Da liegt die Versuchung nahe, neue Geldquellen zu erschließen. In der Stadt Gießen ist die Einführung der Verpackungssteuer bereits seit 2021 beschlossene Sache.



Was auf den ersten Blick nach einer guten Idee klingt, verursacht erst einmal Kosten. Die Unternehmen müssen ihre Mitarbeiter schulen. Nimmt man beispielsweise die Tübinger Satzung, so umfasst diese zwar nur wenige Paragraphen, wird aber durch rund 20 Seiten Auslegungshinweise ergänzt. Hierzu zwei Beispiele: Wer im Drive-in bestellt, zahlt keine Steuer, wer ins Lokal geht, schon. Bestellt man beim Bäcker den Zwiebelkuchen warm, fällt die Steuer an, bleibt er kalt, gibt es keine Steuer.

Unternehmen mit Filialen in verschiedenen Kommunen können von unterschiedlichen Regelungen betroffen sein. Da die Steuer Branchen betrifft, in denen es eine überdurchschnittlich hohe Personalfuktuation und einen hohen Anteil an Aushilfskräften gibt, bedeutet dies einen strukturell erhöhten Schulungs- und Verwaltungsaufwand, der in keinem angemessenen Verhältnis zum Umsatzniveau pro Beschäftigten steht. Außerdem müssen – wie bei jeder Steuerart – Aufzeichnungen gemacht, Steuererklärungen abgegeben, die Unterlagen gesetzeskonform archiviert und die Bescheide geprüft werden.

Hoher Aufwand

Auch aufseiten der Verwaltung wird zusätzliches Personal benötigt für die Prüfung der Steuererklärungen, den Erlass der Bescheide, die Rechtsbehelfsverfahren und die Überwachung und Durchsetzung der Zahlungen. Schließlich sollte auch Personal für wirksame Kontrollen bereitstehen, denn es wäre unfair, wenn diejenigen, die sich nicht an die Regeln halten, einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den ehrlichen Unternehmen hätten. Die Stadt Tübingen (rund 92.000 Einwohner) kalkuliert allein für Projektleitung und Sachbearbeitung 1,25 Vollzeitstellen in der Stadtverwaltung. Die rund 200 steuerpflichtigen Betriebe führten 2023 etwa 600.000 Euro Verpackungssteuer an die Stadt ab. Bedenkt man, dass das Ziel der Verpackungssteuer sein soll, den Müll zu vermeiden, die Einnahmen also auf null zu bringen, erscheint sie als Einnahmequelle

denkbar ungeeignet. Wäre die Verpackungssteuer erfolgreich, blieben am Ende auf allen Seiten ausschließlich Kosten.

Fraglicher Nutzen

Nicht nur das Verhältnis zwischen Einnahmen und Verwaltungsaufwand der Verpackungssteuer ist ungünstig, auch der Nutzen im Hinblick auf Müllvermeidung und Sauberkeit der öffentlichen Flächen ist fraglich. In einer Studie der Universität Tübingen konnte eine Reduktion der Müllmenge durch die Verpackungssteuer nicht nachgewiesen werden. Dieses Ergebnis überrascht nicht. Schon jetzt hat jeder Kunde das Recht, mitgebrachte Behältnisse befüllen zu lassen oder, soweit er in einem Betrieb mit mehr als 80 Quadratmetern Verkaufsfläche und fünf Mitarbeitern bestellt, anstelle von Einwegverpackungen eine Mehrwegalternative zu verlangen. Jüngste Erfahrungen zeigen aber, dass

Verbraucher von dieser Möglichkeit kaum Gebrauch machen. Daran würde auch ein 20 oder 50 Cent höherer Preis nichts ändern. Denn Speisen und Getränke zum Sofortverzehr werden nicht unter dem Gesichtspunkt der größtmöglichen Geldersparnis gekauft, sondern weil es eine bestimmte Annehmlichkeit bietet.

Dies hatte man wohl auch in Tübingen erkannt. Um die Akzeptanz von Mehrwegbehältnissen zu fördern, führte die Stadt schon vor dem Inkrafttreten der Verpackungssteuer großangelegte Informationskampagnen durch und gewährte den Unternehmen finanzielle Unterstützung für die Anschaffung von Mehrweggeschirr und Spülmaschinen. Eine solche Förderung von Mehrwegsystemen wünschen sich auch viele Unternehmen des IHK-Bezirks Gießen-Friedberg, wie eine Umfrage der IHK ergab. Viele der teilnehmenden Unternehmen äußerten den Wunsch nach einem bundeseinheitlichen, funktionalen Mehrwegsystem mit

Rücknahmepflicht beziehungsweise öffentlichen Rücknahmeautomaten. Sorge bereitet den Unternehmen laut Umfrageergebnis, dass ein Flickenteppich aus unterschiedlichen Regelungen und Mehrwegsystemen entstehen könnte.

Durch die Diskussion über eine Verpackungssteuer hat die Verschmutzung von Straßen und Plätzen mehr Aufmerksamkeit erhalten. Dies ist zu begrüßen. Die Kommunen sollten jedoch die Pläne zur Einführung einer lokalen Verpackungssteuer überdenken und die freiwerdenden Ressourcen in den Ausbau einer bundeseinheitlichen, praktikablen Mehrweginfrastruktur investieren. ■



Elke Dietrich
0641/7954-4100
elke.dietrich@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

MYCREFO APP
BONITÄTSAUSKÜNFTEN
24/7 ZUR HAND

Mit der Creditreform App checken Sie die Firmendaten und Bonität von Geschäftspartnern schnell von unterwegs. Jetzt mit neuen Funktionen.



Verlässlich, vertrauensvoll und in Ihrer Nähe: Creditreform
Tel. 0641 952620 • info@giessen.creditreform.de
www.creditreform.de/giessen

Hier Erklärvideo anschauen & App downloaden

Creditreform
GIESSEN

Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen

Veranstaltungsportal

ServiceCenter Gießen
☎ 0641/7954-0

■ Zertifikats-Lehrgänge

01.09.2025– 30.01.2026	Zollmanager/-in (IHK), online VA: 16509
03.09.2025– 07.11.2025	Digital Change Manager (IHK), online VA: 16125
08.09.2025– 24.11.2025	Betrieblicher Klimamanager (IHK), online VA: 16264
10.09.2025– 13.03.2027	Geprüfte(r) Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK), online mit Präsenzanteil VA: 16163
10.09.2025– 17.10.2025	Cyber Security Advisor (IHK), online/ganztags VA: 16259
11.09.2025– 06.01.2026	KI-Manager (IHK), online VA: 16519
12.09.2025– 08.11.2025	Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt/-in (IHK), Online-Kompaktlehrgang mit Selbstlernanteil VA: 15915
12.09.2025– 05.12.2025	Fachexperte für Wasserstoffanwendungen (IHK), online VA: 16261
15.09.2025– 02.10.2025	Recruiting Specialist (IHK), online VA: 16263
15.09.2025– 25.11.2025	Fachkraft für Im- und Exportabwicklung (IHK), online VA: 16435
16.09.2025– 09.09.2027	Geprüfte(r) Finanzbuchhalter/-in – Bachelor Professional in Finanzbuchhaltung VA: 16174
16.09.2025– 11.12.2025	Fachexperte für Elektromobilität (IHK), online VA: 16279
17.09.2025– 07.01.2026	KI-Manager (IHK), online VA: 16522
18.09.2025– 07.11.2025	Personalentwickler/-in (IHK), online VA: 18994
22.09.2025– 17.12.2025	Sustainability Expert Human Resources (IHK), online VA: 16276
22.09.2025– 13.10.2025	Qualitätsmanagementbeauftragte(r) (IHK), online VA: 16277
24.09.2025– 09.01.2026	KI-Manager (IHK), online VA: 16521
25.09.2025– 05.02.2026	Fachexperte für Wasserstoffanwendungen (IHK), online VA: 16262
30.09.2025– 23.01.2026	KI-Manager (IHK), online VA: 16523
02.10.2025– –30.01.2026	KI-Manager (IHK), online VA: 16524

■ Tagesseminare in Friedberg

02.09.2025	Warenursprung und Präferenzen VA: 16063
03.09.2025	Unternehmensnachfolge nachhaltig regeln VA: 16503
19.09.2025– 01.11.2025	Ausbildung der Ausbilder (AdA) VA: 16139
23.09.2025	Arzneimittelprüfung VA: 5159680
24.09.2025	Arzneimittelprüfung VA: 5159680

■ Tagesseminare in Gießen

01.09.2025– 22.09.2025	Basiswissen Existenzgründung, Modul I: „Business Plan Workshop“ VA: 15973
01.09.2025– 22.09.2025	Komplettpaket Basiswissen Existenzgründung VA: 15993
02.09.2025	FrauenWirtschaftsForum VA: 16514
03.09.2025	Basiswissen Existenzgründung, Modul II „Finanzierung, Bankgespräch und Förderprogramme“ VA: 15977
08.09.2025	Basiswissen Existenzgründung, Modul III „Marketing und Vertrieb“: Dreh- und Angelpunkt Kunde VA: 15982
09.09.2025	Umgang mit Krankheit, Langzeiterkrankung und Schwerbehinderung VA: 16093
09.09.2025	Patent- und Erfinderberatung VA: 16300
10.09.2025	Basiswissen Existenzgründung, Modul IV: ABC der Steuern für Existenzgründer VA: 15984
11.09.2025	Kompetenz am Telefon VA: 15961
15.09.2025	Basiswissen Existenzgründung, Modul V: Betriebliche und persönliche Versicherungen VA: 15989
16.09.2025	Digitale Archivierung und eRechnungen VA: 16113
23.09.2025	Deutsch-Türkischer Abend VA: 19001
26.09.2025	Arzneimittelprüfung VA: 5159680
29.09.2025	Export 1 – Grundlagen der Exportabwicklung VA: 16068
29.09.2025	China verstehen, Chancen nutzen VA: 19002

IHK-Webinare 2025

01.09.2025	Informationsveranstaltung für Existenzgründer VA: 16189
09.09.2025– 16.09.2025	KI-Anwendungen erfolgreich in Unternehmen einsetzen VA: 18972
10.09.2025	Warenursprung und Präferenzen – Spezial VA: 16067
10.09.2025	Auditverteidigung oder Umgang mit Audits der Softwarehersteller VA: 18979
11.09.2025	Informationsveranstaltung für Existenzgründer VA: 16190
11.09.2025	Zolltechnische Abwicklung von Importgeschäften VA: 16508
12.09.2025	LinkedIn für KMU VA: 15960
17.09.2025	KI in der Buchhaltung VA: 16271
17.09.2025	Website-Check VA: 16367
17.09.2025	Das Ausfuhrverfahren ATLAS VA: 18977
18.09.2025	Lieferantenerklärung – Spezialseminar für Einkäufer VA: 16066
18.09.2025	IT-Sicherheit stärken: Rechtliche Anforderungen durch NIS-2 und die beauftragte Suche nach Schwachstellen VA: 16497
19.09.2025	Vom Kollegen zum Vorgesetzten VA: 16043
25.09.2025	Internationaler Fachkräfte Nexus VA: 16406
25.09.2025	KI sinnvoll einsetzen: Analysieren Sie eigenständig das Potenzial in Ihrem Unternehmen VA: 18978
02.10.2025	Informationsveranstaltung für Existenzgründer VA: 16191

Sprechtag

Nach Absprache	Beratungsangebot Unternehmenssicherung (persönliche Terminvereinbarung) VA: 3390440
01.09.2025	Marketingsprechtag (kostenlos) VA: 16294
23.09.2025	Digitale Experten Kammer VA: 16511
29.09.2025	Marketingsprechtag (kostenlos) VA: 16487
02.10.2025	Unternehmensnachfolge VA: 16312

www.ihk.de/giessen-friedberg,
Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie
bitte die Veranstaltungsnummer (VA) in das
entsprechende Suchfeld ein.



AUSTAUSCH

Deutsch-Türkischer Abend

Am 23. September dreht sich in der IHK Gießen-Friedberg alles rund um die Türkei.

Türkischstämmige Unternehmen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum regionalen Wirtschaftsleben. Um diese Partnerschaft zu stärken und neue Wachstumspotenziale zu erschließen, lädt die IHK Gießen-Friedberg zu einem Deutsch-Türkischen Abend ein. Im Fokus der Veranstaltung stehen der Austausch bewährter Praktiken, die Identifizierung von Kooperationsmöglichkeiten sowie die Erweiterung persönlicher Netzwerke.

Nagihan Iknur Akdeveliolu, Generalkonsulin der Türkei, spricht zum Thema „Wirtschaftliche Potenziale und Kooperationsfelder DE/TR“. Nur Hayat Nezir vom Online-Portal Abrams world trade wiki gibt Einblicke in die Identifikation von Handelspartnern. Über die Bedeutung der dualen Ausbildung spricht Tamer Cansiz von der Esab Corporation. IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder wird über die internationale Netzwerkkonferenz „The World meets in Giessen“ informieren und Tim Müller von der IHK Gießen-Friedberg über den Handel zwischen Deutschland und der Türkei. ■

Datum: 23. September 2025

Uhrzeit: 17:30 bis 20:30 Uhr

Ort: IHK Gießen-Friedberg, Lonystraße 7, Gießen

Anmeldung: international@giessen-friedberg.ihk.de

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 18.09.2025/
23.10.2025/11.11.2025

Ort: IHK-Seminar-
räume, Hanauer
Straße 5, Friedberg

Anmeldung: erbeten



Corinna Huhle
06031/609-2015
corinna.huhle@giessen-friedberg.ihk.de

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie
bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de,
www.kursnet.de, etc.

10 JAHRE Arbeitskreis Unternehmerinnen
FrauenWirtschaftsForum
2. September 2025
Restaurant Heyligenstaedt | Gießen

NEUES ANGEBOT

IHK-Nachhaltigkeitswerkstatt startet

Nachhaltigkeit ist strategisch notwendig, um langfristig wettbewerbsfähig und erfolgreich zu sein, Risiken zu minimieren und Chancen zu nutzen. Die IHK-Nachhaltigkeitswerkstatt unterstützt Unternehmen beim Aufbau eines effektiven Nachhaltigkeitsmanagements.

Die kostenfreie IHK-Nachhaltigkeitswerkstatt zeigt, wie ein systematisches Nachhaltigkeitsmanagement aussehen kann. Die Seminare richten sich an Geschäftsführer und Mitarbeiter. Die ersten drei Treffen mit verschiedenen Schwerpunktthemen sollen den Einstieg vereinfachen und den Erfahrungsaustausch anregen.

→ Neue Standards im Überblick

Beim ersten Termin am 30. September 2025 geht es um die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über die Anforderungen des neuen europäischen VSME-Standards für KMU. Sie erfahren, wie sie die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen identifizieren und strukturiert berichten können – auch wenn sie (noch) nicht unter die gesetzliche Berichtspflicht fallen.

→ Klimabilanzierung im Fokus

Der zweite Termin am 28. Oktober 2025 widmet sich dem Thema Klima: Wie lässt sich der eigene CO₂-Fußabdruck erfassen und bewerten? Die Teilnehmer lernen, wie sie die wesentlichen Emissionsquellen identifizieren, Daten erheben und eine erste Klimabilanz erstellen. Im nächsten Schritt können konkrete Ansatzpunkte für die Reduktion von Emissionen identifiziert und Kosten gespart werden.

→ Offene Fragerunde rund ums Thema ESG

Im dritten Termin am 18. November 2025 steht der Austausch im Mittelpunkt: In einer offenen Fragerunde können die Teilnehmer individuelle Fragen zu allen Aspekten der Nachhaltigkeit stellen – von Umwelt über Soziales bis hin zu guter Unternehmensführung. Hier ist Raum für Herausforderungen aus dem eigenen Unternehmensalltag, für den Austausch mit anderen Unternehmen und für die Entwicklung erster Umsetzungsideen. ■

Datum: 30. September, 28. Oktober, 18. November 2025

Ort: Hanauer Straße 5, 61169 Friedberg

Uhrzeit: 16:00–17:30 Uhr

Anmeldung: (kostenfrei)



Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de



NACHFOLGE

nexxt-change auf der Gründungsmesse Mittelhessen 2025

Unternehmer, die ihr Unternehmen übergeben möchten, finden womöglich schon bald einen Nachfolger – und zwar an unerwarteter Stelle: auf der Gründungsmesse Mittelhessen im November.

Die Unternehmensnachfolge ist eine der zentralen Herausforderungen für die regionale Wirtschaft. Damit bewährte Unternehmen auch in Zukunft die mittelhessische Wirtschaftsregion stärken, setzen die mittelhessischen Industrie- und Handelskammern auf ein innovatives Nachfolgeformat im Rahmen der Gründungsmesse Mittelhessen am 22. November 2025. Im Mittelpunkt steht die etablierte Plattform nexxt-change, auf der Unternehmer und Gründer ihre anonymisierten Steckbriefe hinterlegen können.

Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, sind eingeladen, noch vor der Messe ihre Profile auf nexxt-change zu erstellen. Das schafft Transparenz und erleichtert das vertrauliche Zusammenfinden von Nachfolge-Interessenten und Übergebern. Besonders spannend: Auf der Messe präsentieren zahlreiche Existenzgründer ihre Produkte und Geschäftsmodelle – darunter vielleicht auch potenzielle Nachfolger oder Kooperationspartner, die in bestehende Unternehmensportfolios passen könnten.

Am Stand der der mittelhessischen IHKs erhalten Besucher live Zugriff auf die nexxt-change-Profil und individuelle Beratung. Die IHK unterstützt dabei nicht nur beim vertraulichen Matching, sondern bietet auch umfassende Beratung zu Unternehmensnachfolge, Existenzgründung und Innovation an. Die Gründungsmesse ist ein Ort für neue Impulse, echte Kontakte und unternehmerische Perspektiven – der Besuch ist kostenfrei. ■

> www.nexxt-change.org



Vitalis Kifel
06031/609-2505
vitalis.kifel@giessen-friedberg.ihk.de

Fit für die digitalen Herausforderungen von morgen

Triales Ausbildungskonzept von Provadis unterstützt Unternehmen bei der Qualifizierung ihrer IT-Auszubildenden

Kaum ein anderes Berufsfeld erlebt eine so rasante Veränderung wie das der IT-Berufe: Durch die schnell fortschreitende Digitalisierung in allen Unternehmen steigt nicht nur der Bedarf an qualifizierten IT-Fachkräften stetig an, sondern auch die Anforderung an die digitalen Kompetenzen des IT-Nachwuchses. Bis 2030 werden in Deutschland laut Bitkom rund 334.000 IT-Fachkräfte fehlen – ein Engpass, der sich durch die wachsende Digitalisierung in den nächsten fünf Jahren noch deutlich verschärfen wird.

Spezifische IT-Fachseminare: praxisnah und bedarfsgerecht

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, können sich Unternehmen bei der Qualifizierung ihrer IT-Talente nicht mehr allein auf die heutigen dualen Ausbildungskonzepte – Kombination aus Berufsschule und Ausbildungspraxis im Unternehmen – verlassen. Der Bildungsdienstleister Provadis am Industriepark Höchst, Hessens größtes Ausbildungsunternehmen, hat daher ein maßgeschneidertes triales Ausbildungskonzept entwickelt. Durch praxisnahe und bedarfsgerechte IT-Seminare werden die Nachwuchskräfte im Unternehmen gezielt gefördert und zu hochqualifizierten IT-Expertinnen und IT-Experten weiterentwickelt. Diese berufsspezifischen Fachseminare und Praktika werden für die verschiedenen Ausbildungsberufe der Fachinformatiker/in, IT-Systemelektroniker/in und Kaufleute für Digitalisierungsmanagement in Partnerschaft mit Unternehmen angeboten. Zusätzlich werden alle IT-Auszubildenden durch eine gezielte IHK-Prüfungsvorbereitung fit gemacht für den Karrierestart im Unternehmen. „In der dynamischen IT-Welt brauchen Auszubildende mehr als Standardwissen“, betont Dr. Astrid Merz, Leiterin Ausbildung Provadis. „Ge-



Foto: © 2025 Provadis Partner für Bildung und Beratung GmbH

Fit für zukünftige Herausforderungen: Die modularen Fachseminare von Provadis qualifizieren IT-Nachwuchskräfte zur erfolgreichen Umsetzung der Digitalisierung im Unternehmen. n der dynamischen IT-Welt brauchen

meinsam mit den Partnerunternehmen entwickeln wir passgenaue Qualifizierungskonzepte, die die Nachwuchskräfte zu optimal ausgebildeten IT-Experten machen. Mit unserem Personal Coaching optimieren wir den Lernerfolg und steigern nachhaltig die Kompetenz der IT-Fachkräfte.“

Unternehmen ohne Ausbildungskapazitäten profitieren besonders

Vor allem Unternehmen, die bereits IT-Auszubildende rekrutiert haben, aber über keine eigenen Ausbildungskapazitäten verfügen, profitieren von dem trialen Ausbildungskonzept. Sie können individuell Seminare und Kurse in Partnerschaft mit Provadis umsetzen, die nicht in ihrem Betrieb vermittelt werden und ihre innerbetriebliche IT-Ausbildung entlasten. Die Auszubildenden werden durch erfahrene Coaches sowie Ausbilderinnen und Ausbilder fachgerecht begleitet. Jedes Modul schließt mit einem Zertifikat ab. Optional können die Auszubildenden im Anschluss Weiterbildungsangebote bei Provadis nutzen oder an der eigenen Provadis Hochschule berufsbegleitende IT-Bachelorstudiengänge (auch verkürzt) absolvieren.

Dass die Kompetenz der IT-Ausbildung bei Provadis in den vergangenen Jahren von zahlreichen Unternehmen positiv bewertet wird, zeigen die stetig steigenden Ausbildungszahlen in diesem Bereich. Unter den Partnerunternehmen in der Provadis-Ausbildung finden sich auch namhafte Player aus Industrie, Finanzwelt, Consulting und der IT. „Als weltweit größter Infrastrukturbetreiber von Rechenzentren benötigen wir neben den Technikern für die kritische Infrastruktur vor allem Fachkräfte im Bereich IT-Systemelektronik und Fachinformatiker mit dem Schwerpunkt Systemintegration“, sagt Guido Neumann, Ausbildungsleiter bei Equinix (Deutschland) GmbH. „In diesen Ausbildungsberufen vertrauen wir auf die Unterstützung und fachliche Expertise von Provadis im Bereich IT und Digitalisierung.“

Beratung und Probeunterricht vor Ort

Um sich vor Ort einen Eindruck von dem trialen Ausbildungskonzept zu machen, können Unternehmen einen Beratungstermin vereinbaren und zusammen mit ihren Auszubildenden kostenlos an einem Probeunterricht teilnehmen. Darüber hinaus bietet Provadis regelmäßig Netzwerkveranstaltungen zum Thema IT-Ausbildung an. Nähere Informationen über das modulare triale Ausbildungskonzept im IT-Bereich finden Interessierte unter www.provadis.de.



Ihr Gateway für perfekt ausgebildete IT-Azubis

Wir programmieren Ihre Talente zukunftsicher auf Erfolg

Ihre Vorteile bei Hessens größtem Ausbildungsdienstleister

- ✓ IT-Know-how auf neuestem Stand
- ✓ Individuelle Betreuung der Auszubildenden
- ✓ Weniger Aufwand für Ihre interne Ausbildung
- ✓ Absicherung Ihrer IT-Kapazitäten
- ✓ Flexible Buchung von Seminaren & Kursen



www.provadis.de/itausbildung

HMA-SITZUNG BEI NOWEDA

Weit mehr als Kommunikation

Eine effektive Nutzung sozialer Medien, die Einführung der kommunalen Verpackungssteuer in Gießen sowie die aktuelle Lage des deutschen Einzelhandels standen auf der Agenda der Sitzung des Handels- und Mittelstandsausschusses (HMA) Ende Mai in Langgöns.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Die großzügigen Räumlichkeiten der Noweda eG in Langgöns boten den Mitgliedern des HMA-Ausschusses mit ihrem Vorsitzenden Jochen Ruths viel Platz für einen intensiven Austausch zu brandaktuellen Themen. Den Anfang machte Mario Leo, Inhaber, Gründer und Geschäftsführer von Result Sports & Result Consulting. „Seit 2008 beschäftige ich mich ausschließlich mit Medien und Sport“, erklärte Leo, der eigentlich Fußballprofi werden wollte. Der Experte berichtete nicht nur über seine tägliche Arbeit und zeigte dabei interessante Fakten auf, sondern gab den Mitgliedern des Handels- und Mittelstandsausschusses wichtige Tipps im Umgang mit sozialen Medien. „Das Smartphone ist unser täglicher Begleiter. Der durchschnittliche Deutsche nutzt es zwei Stunden und 23 Minuten pro Tag als Informations- und Nachrichtenquelle, aber auch zur Unterhaltung und Entspannung.“ Dieser Trend sei durch Corona stark begünstigt worden. Auch der



Bereich Sport profitiere erheblich von der Entwicklung. So hätten Fußballvereine wie Bayern München beispielsweise 176 Millionen Follower.

Soziale Medien als erste Informationsquelle

Die meisten Portale würden sich auf den „riesigen Plattformen“ Meta, zu der unter anderem Facebook, Instagram und WhatsApp gehörten, Alphabet mit YouTube und Google sowie Amazon mit seinem Marktplatz, Apple oder Microsoft tummeln. Zwar werde Google Maps nicht als soziales Netzwerk empfunden, gäbe aber dennoch Wertungen über auf dem Weg liegende Sehenswürdigkeiten, Hotels oder Restaurants ab. Ergänzt werde das „digitale Universum“ durch Anbieter wie Netflix oder TikTok. „Unsere erste Informationsquelle sind mittlerweile die sozialen Medien“, unterstrich der Experte. Allein auf Instagram würden pro Sekunde 50.000 Beiträge gepostet. Bei TikTok entschieden die Nutzer nach nur vier Sekunden, ob ein Beitrag einen „Daumen hoch“ verdient habe. „Plattformen arbeiten algorithmisch, sie verfolgen, was uns gefällt, um zu bestimmen, welche Inhalte sie uns künftig zeigen können.“ Auf diese Weise könnten Streamingdienste gezielt Filme vorschlagen und Einzelhändler individuell ausgewählte Werbung zeigen. „Wir müssen aber von dem Gedanken wegkommen, dass soziale Medien nur unterhalten“, betonte Mario Leo. Denn durch

deren Nutzung würden nicht nur Privat- und Berufsleben, sondern auch die Bereiche Kommunikation, Vertrieb und Marketing verschmelzen. Result Sports beobachte und analysiere derzeit 28 soziale Plattformen. „Basierend darauf können wir klare Entscheidungen treffen, die auch Vorhersagen zulassen.“

Während beispielsweise HMA-Mitgliedsbetriebe wie die Apothekergenossenschaft 13 Beiträge pro Monat, FFH 127 Beiträge pro Monat und Mode Ruths 15 Beiträge pro Monat poste, seien es beispielsweise beim englischen Fußballverein Manchester City 57 pro Tag. Das führe unweigerlich zu einer Reizüberflutung.

Ziele definieren

Umso wichtiger sei es, sich eine Strategie zu überlegen. „Was möchte ich mit meinem Auftritt in welchem Zeitraum bewirken?“ müsse die erste Frage lauten. Erst danach gelte es, sich um Ressourcen, Kanäle, Daten und Inhalte zu kümmern. Die Inhalte müssten sich dabei immer der Zielgruppe anpassen. Eine entscheidende Rolle spiele auch die Uhrzeit, zu der ein Beitrag gepostet werde. „Zur Hauptarbeitszeit, zwischen 9 und 17 Uhr, ist das Interesse der Nutzer eher gebremst“, gab Leo zu bedenken. Und: „Nicht alle Inhalte erzielen die gleiche Wirkung bei den unterschiedlichen Plattformen.“ Während Facebook die Altersgruppe von 30 bis 65 plus ansprache, seien die Nutzer von Instagram in der Regel zwischen 15 und 40 Jahre alt.

Die **Results Consulting GmbH** aus Büdingen ist ein innovatives Beratungsunternehmen, das Vertriebs- und Marketingdienstleistungen im Bereich von Bildung und E-Learning, Sport und Unterhaltung sowie Telekommunikation anbietet. Die fünf Säulen liegen dabei auf Monitoring, Monetarisierung, Strategie, Bildung und sozialer Verantwortung.

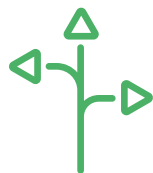


▲ Die Mitglieder des Handels- und Mittelstandsausschusses beim Betriebsrundgang durch die Noweda eG

Auch auf die Risiken der Nutzung sozialer Medien ging der Experte ein: Meinungen könnten hier schnell zu Fakten werden, falsche Botschaften bekämen eine große Reichweite und Reizüberflutung führe zu mehr Gleichgültigkeit, da die Verhältnismäßigkeit verloren gehe. Hier gelte es, eine Wertegemeinschaft zu implementieren. Um mit den Herausforderungen, die die Nutzung sozialer Medien mit sich bringt, richtig umgehen zu können, forderte Mario Leo, digitales Lernen in Schulen zu implementieren. Hierbei stieß er auf breite Zustimmung im Plenum.

Bürokratiemonster Verpackungssteuer

Mit der kommunalen Verpackungssteuer – dem „neuen Bürokratiemonster“ – setzte sich Elke



Dietrich, Fachanwältin für Steuerrecht bei der IHK Gießen-Friedberg, in ihrer Präsentation auseinander. Die Stadt Gießen möchte dem Beispiel von Tübingen folgen und eine Steuer auf bestimmte Einwegverpackungen einführen. Grund hierfür sei offiziell der Wunsch, Müll im öffentlichen Raum zu reduzieren. Eine gewisse Rolle spielen aber vermutlich auch die „allgemein dramatische Verschlechterung der Finanzlage der Kommunen“, die in der Explosion der Sozialausgaben begründet sei. Betroffen von der Steuer seien nach Angaben der Expertin alle Verpackungen, die voraussichtlich im Stadtgebiet verbleiben. Als Beispiele nannte Elke Dietrich unter anderem Einweggetränkeverpackungen wie Kaffee- oder Teebecher, Einwegteller, -schalen, -schüsseln, -boxen oder Hilfsmittel

wie Besteck oder Trinkhalme. Ein nach Hause gelieferter Pizzakarton werde nicht mit Verpackungssteuer belegt, der einer vor Ort verzehrten Pizza schon.

Großer Aufwand, kleiner Nutzen

„Der Steuertatbestand muss typisierend darauf abstellen, dass die Verpackung im Gemeindegebiet verbraucht wird“, erläuterte Elke Dietrich. Diese Formulierung des Bundesverfassungsgerichtes weise erhebliche Abgrenzungsprobleme auf. „Wir haben hier großen Aufwand für die Unternehmen und die Verwaltung“, unterstrich die Expertin. Darüber hinaus sei einer Studie der Universität Tübingen zufolge ein Rückgang des Müllaufkommens nach Einführung der Steuer in der baden-württembergischen Stadt nicht festzustellen. ►

Während sich Wiesbaden und Darmstadt ebenfalls am Tübinger Vorbild orientierten, zweifelte Frankfurt an der Wirksamkeit der Steuer. Bayern habe sogar ein Verbot für kommunale Verpackungssteuern erlassen.

Eine bessere Lösung stelle die seit 1. Januar 2023 bestehende Mehrwegsangebotspflicht dar, die vorschreibe, dass Unternehmen in der Regel eine Mehrwegalternative für Speisen und Getränke zum Mitnehmen anbieten müssen. Dass dieses Angebot von den Verbrauchern bisher kaum genutzt werde, liege nicht zuletzt an fehlendem Wissen der Kunden und den höheren Kosten für die Mehrwegverpackungen. Die IHK Gießen-Friedberg spreche sich klar für die Position „Ja zum Umweltschutz, nein zur Verpackungssteuer“ aus. Ziel solle eine Verbesserung des städtischen Reinigungskonzeptes und die Schaffung eines bundeseinheitlichen, unkomplizierten Mehrwegsystems für Getränke und Take-away-Speisen mit vielen Rücknahmestellen sein.

Stationärer Handel rückläufig

Die Ergebnisse der dritten ibi-Handelsstudie zum Thema deut-



ZAHLEN UND FAKTEN

Noweda Langgöns in Zahlen:
125 Mitarbeiter
40 unterschiedliche Zeitmodelle
83.530 Artikel am Standort
40,9 Millionen Euro Umsatz im Monat
3.900 Aufträge pro Tag
164 Auslieferungstouren

scher Einzelhandel stellte abschließend Daniel Kaiser, Referent im IHK-Geschäftsbereich Standortpolitik, vor. 53 IHKs hatten sich an der von IBI Research durchgeführten Studie beteiligt. „Fakt ist, dass der Anteil der Multi-Kanal-Händler seit 2020 stark zugenommen hat“, erklärte Kaiser, während die Zahl der stationären Händler in noch stärkerem Maße gesunken sei. Der Online-Handel habe seine Position behaupten können. Vor allem eine zunehmende Regulierung, aber auch die Markenmacht globaler Marktplätze wie Amazon und ebay sowie der zunehmende Wettbewerb durch Drittstaatenhändler, beispielsweise Temu oder Shein, machten dem stationären Handel zu schaffen.

Die allgemeine Geschäftslage der Unternehmen sei nach Aussage der befragten IHKs durch hohe Energiekosten, sinkende Passantenfrequenz und Fachkräftemangel geprägt. Auch Eigenkapitalrückgänge, Liquiditätsengpässe und steigende Mietpreise wurden genannt. Ein Drittel der Unternehmen habe unter IT-Ausfällen zu leiden. 60 Prozent gaben an, von Ladendiebstählen betroffen zu sein. Ein neues Risiko würden sogenannte Fake-Shops darstellen. Dar-

über hinaus habe die Studie ergeben, dass die Hälfte aller Unternehmen im Laufe der kommenden zehn Jahre eine Unternehmensnachfolge plane.

Bürokratie abbauen

Für die nächsten fünf Jahre werde ein weiter rückläufiger stationärer Handel bei stärker wachsenden Online-Shops und Social Media prognostiziert, so Kaiser. Handlungsempfehlungen seien unter anderem ein konsequentes Vortreiben der digitalen Transformation, der Ausbau von IT-Sicherheitsmaßnahmen, der Abbau bürokratischer Hürden, eine frühzeitige Nachfolgeplanung sowie eine EU-weite Harmonisierung und der Schutz vor asiatischem Direktvertrieb. Daniel Kaiser rief gemeinsam mit Jochen Ruths dazu auf, sich an der IHK-Umfrage zum Thema Evaluation des Kassengesetzes zu beteiligen. ■



Daniel Kaiser
 06031/609-2010
 daniel.kaiser@giessen-friedberg.ihk.de



Noweda eG – „Lager der Apotheken“

Zu Gast war der Handels- und Mittelstandsausschuss bei der Noweda Apothekergenossenschaft eG. Deren Betriebsleiter Sebastian Retzlaff stellte sein Unternehmen nicht nur in einer interessanten Präsentation vor, sondern ließ die Mitglieder des HMA bei einem gemeinsamen Rundgang auch einen Blick hinter die Kulissen werfen. „Noweda ist ein vollversorgendes pharmazeutisches Großhandelsunternehmen mit 20 Niederlassungen in Deutschland sowie Beteiligungen an Unternehmen in Luxemburg und in der Schweiz.“ Ganz aktuell sei die seit 2007 bestehende Langgönsener Niederlassung erweitert worden. „Unser Energiespeicher ist der Boden, 100 Prozent unserer Energie erzielen wir durch Geothermie“, betonte er. Eigentümer und Mitglieder der genossenschaftlich organisierten Noweda eG seien mehr als 9.300 Apothekerinnen und Apotheker. „Mit einem Gesamtumsatz von 9,9 Milliarden Euro ist Noweda eines der großen deutschen Handelsunternehmen. Hauptsitz der Genossenschaft ist Essen“, führte Retzlaff aus.

„Wir verstehen uns als enger Partner und Lager der Apotheken“, erklärte er. Noweda stelle seinen Mitglieder-Apotheken und damit den Patienten bundesweit ein Sortiment mit rund 160.000 Arzneimitteln und apothekenüblichen Waren sowie ein umfangreiches Service- und Dienstleistungspaket zur Verfügung. Darüber hinaus stehe Noweda als apothekereigenes Unternehmen an der Seite der inhabergeführten Vor-Ort-Apotheken.

„Noweda legt großen Wert auf eine vollständige Versorgung der Region“, unterstrich er. Aus diesem Grund liegt dem Betriebsleiter eine breite Aufstellung und faire Verteilung der Waren am Herzen. Von Langgöns aus würden 460 Apotheken im Umkreis von 60 bis 90 Fahrminuten je nach Bedarf viermal pro Tag beliefert. „Unsere Fahrzeuge sind immer temperaturüberwacht, denn bei falscher Temperatur können Medikamente schnell ihre Wirkung verlieren“, unterstrich Retzlaff. Auch ein Konzept für den Notfall hat das Unternehmen. „Wir können 72 Stunden autark arbeiten, unsere Autos sind immer getankt.“

NETZWERKTREFFEN

Veranstaltungssicherheit im Fokus

Beim IHK-Netzwerktreffen der Gewerbevereine in Bad Nauheim beleuchteten Experten rechtliche Aspekte, praktische Maßnahmen und die Rolle der Behörden. Die Verantwortung trägt im Zweifelsfall der Veranstalter, betonte der Vertreter des Polizeipräsidiums Mittelhessen.

VON CHRISTIAN THIEL

Ein informativer Vormittag erwartete die Gewerbetreibenden aus dem IHK-Bezirk beim 7. Netzwerktreffen im Work Nouveau in Bad Nauheim. Im Fokus stand ein Thema von höchster Relevanz: die Veranstaltungssicherheit. Rund ein Dutzend Vertreter regionaler Werbegemeinschaften waren gekommen, um sich aus erster Hand über rechtliche Rahmenbedingungen und praktische Umsetzung zu informieren und sich anschließend in lockerer Atmosphäre auszutauschen.

Erik Hessenmüller, Abteilungsleiter Einsatz vom Polizeipräsidium Mittelhessen, erläuterte eingangs die Rolle der Polizei. Zwar führe diese auf Anfrage Gefährdungslagenbewertungen durch und berate Veranstalter, die letztendliche Verantwortung für die Gefahrenabwehr liege aber stets bei den Veranstaltern selbst. Hessenmüller betonte



die umfassenden Pflichten der Veranstalter, die neben der Verkehrssicherungspflicht auch die Sicherung des Veranstaltungsgeländes, den Brandschutz und die medizinische Versorgung umfassten. Im Falle einer konkreten Gefahr behalte sich die Polizei vor, im Einzelfall über die Durchführung einer Veranstaltung zu entscheiden. Anhand des nach der Loveparade 2010 eingeführten Leitfadens für Veranstaltungssicherheit verdeutlichte Hessenmüller die Notwendigkeit der Abstimmung des Veranstaltungskonzepts mit den Behörden ab einer Teilnehmerzahl von 5.000 Personen. Eine erfolgreiche Veranstaltungssicherheit basiert seiner Aussage nach auf der Kooperation zwischen Veranstaltern, Behörden und Polizei.

Rechtsanwalt Martin Leber präsentierte im zweiten Teil des Treffens eine Software zur Gefahren einschätzung. Er ging detailliert auf die Unterschiede zwischen Haftung und Verantwortung ein und unter-

strich die Pflicht der Veranstalter, alle zumutbaren Maßnahmen zur Schadensverhütung zu ergreifen. Besondere Sorgfalt sei bei Veranstaltungen für Kinder geboten, da die meisten Veranstaltungsstätten nicht für diese Zielgruppe konzipiert seien. Leber wies zudem auf die Relevanz des Arbeitsschutzgesetzes hin, insbesondere im Zusammenhang mit der Verkehrssicherung. Auch die Anteilshaftung von Vereinen, selbst bei der Beauftragung Dritter, thematisierte er.

Neben den informativen Vorträgen bot das Netzwerktreffen den Teilnehmern Gelegenheit zum Austausch. Das nächste Netzwerktreffen der IHK Gießen-Friedberg ist für den Herbst dieses Jahres geplant. ■



Christian Thiel
06031/609-2020
christian.thiel@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

ISS®
Industrie Sortier Service
GmbH



BITTE SCANNEN

www.iss-qm.de

**Kontrolle
Nacharbeit
Qualitätssicherung**

Künstliche Intelligenz erleichtert das Baustellenmanagement

Digitale Lösungen steigern Effizienz, Transparenz und Planbarkeit – das betonte die Hessische Digitalministerin Kristina Sinemus bei einem Besuch der IHK Gießen-Friedberg. Im Fokus: die Bedeutung innovativer Technologien für Unternehmen und Kommunen im Baustellenmanagement.

IHK-Baustellen-Portal – Website



Weniger Stau, effizientere Routenplanung, frühzeitige Warnungen vor Verkehrsbehinderungen: Das KI-gestützte bundesweite IHK-Baustellen-Portal revolutioniert das Baustellenmanagement in Hessen. Digitalministerin Kristina Sinemus besuchte Anfang August die IHK Gießen-Friedberg, um sich über die neuesten Fortschritte zu informieren. Das innovative und digitale Portal bietet eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmen, Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürger, um sich frühzeitig über aktuelle und geplante Baustellen zu informieren. Insbesondere der Einzelhandel steht vor der Herausforderung, trotz Baustellen für Kunden erreichbar zu bleiben; das Portal bietet hierfür eine wichtige Informationsgrundlage.

Im Mittelpunkt der Vorstellung standen Mehrwerte und Meilensteine des Portals sowie die neuen Funktionen, die sich auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) stützen. „Digitalisierung muss den Menschen dienen – und genau das gelingt mit dem IHK-Baustellen-Portal“, betonte Ministerin Sinemus. „Gerade im Verkehrsbereich sehen wir, wie KI-basierte Innovationen dabei helfen können, Verkehrsströme intelligenter zu koordinieren, Baustellen besser zu planen und Informationen zielgerichtet bereitzustellen – zum Nutzen von Unternehmen, Verwaltungen

sowie Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen.“

Daten zentral erfasst

Die IHK Gießen-Friedberg hat das Baustellen-Portal im Jahr 2021 ins Leben gerufen. Schnell fanden sich weitere Mitstreiter: Ein Verbund aus Industrie- und Handelskammern treibt das Projekt seitdem voran. „Unser Ziel ist, Unternehmen wie auch Kommunen und Verkehrsteilnehmern einen einfachen und digitalen Zugang zu relevanten Baustelleninformationen zu ermöglichen“, erläuterte Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg. „Frühzeitige und umfassende Informationen sparen nicht nur Zeit und Geld, sondern verbessern auch die Akzeptanz von Baumaßnahmen.“ Mittlerweile stehen Nutzerinnen und Nutzern Informationen zu mehr als 15.000 Baustellen in ganz Deutschland zur Verfügung.

KI-Technologie aus Hessen

Ein Höhepunkt des Termins war die Vorstellung des neuen KI-gestützten Systems zur automatisierten Erfassung von Baustelleninformationen. Die Datenbasis speist sich aus verschiedenen Systemen: der Mobiltheke, verschiedenen anderen Datenquellen und der manuellen Eingabemöglichkeit im IHK-Baustellen-Portal. Seit einigen Monaten kommt auch Künstliche Intelligenz (KI) zum Einsatz.

„Wir konnten mit unseren Dienstleistern eine Systematik entwickeln, bei der mithilfe eines eigens entwickelten KI-Crawlers (einer automatisierten Datensuche im

Internet) kommunale Webseiten nach Baustellendaten durchsucht werden. Durch diese Neuerung werden wöchentlich Hunderte neue Baustellen erfasst und direkt in das Portal übertragen“, erläuterte Leder und gab damit Einblicke in die Funktionalität und Weiterentwicklung dieser technologischen Lösung zur Datenbeschaffung. „Das verbessert nicht nur die Datenqualität und -dichte erheblich, sondern stellt auch eine wertvolle Ergänzung zu bestehenden Systemen dar.“ Gleichzeitig sei das IHK-Baustellen-Portal besonders für Mittelzentren und kleinere Kommunen von Vorteil, die kein eigenes Baustellenmanagementsystem haben. „Das IHK-Baustellen-Portal schafft mit der neuen KI-Funktion Abhilfe und bietet eine unkomplizierte Lösung für diese Kommunen, für die das manuelle Eintragen von Baustellen auf einer zusätzlichen Plattform aufgrund knapper Ressourcen schlichtweg nicht möglich ist“, freute sich Leder. Diese Neuerung steigere die Effizienz für alle: Kommunen könnten ihre Daten leichter einpflegen, das Portal werde umfassender und die Nutzerinnen und Nutzer erhielten präzisere Informationen.

Besonders nützlich ist der „Baustellen-Warner“: Nutzer erhalten automatisch Benachrichtigungen über neue oder geänderte Baustellen in ihrem Umfeld – ein echter Zeitsparer für Pendlerinnen und Pendler und Unternehmen. Zudem kann das Portal an bestehende Geodatenplattformen oder Smart-City-Apps angebunden werden und könnte langfristig durch „Schwarmintelligenz“ weiter optimiert werden. Das bedeutet, dass Anwohnerinnen und Anwohner, Pendlerinnen und

Baustellen-portal der IHK – Video





Vertreter der IHK Gießen-Friedberg und Unternehmer aus der Region tauschten sich mit Hessens Digitalministerin Kristina Sinemus (2.v.r.) über die Vorteile eines digitalen Baustellenmanagements aus.

Pendler und Gewerbetreibende aktiv zur Qualitätssicherung der erfassten Daten beitragen können. Fehlerhafte oder unvollständige Informationen könnten so durch die Nutzerinnen und Nutzer korrigiert und ergänzt werden, um die Aktualität und Präzision der Daten noch weiter zu steigern. „Unser Projektteam prüft aktuell die Umsetzungsmöglichkeit dieser Lösung. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch diese Möglichkeit für die Qualitätssteigerung der Baustellendaten nutzen können“, erläuterte Leder.

Aus der Praxis: Unternehmen profitieren

Die Digitalisierung des Baustellenmanagements zeigt bereits spürbare Vorteile für Unternehmen. Zwei Gewerbetreibende aus der Region berichteten vor Ort von ihren Erfahrungen mit dem Portal und den praktischen Vorteilen der Plattform. „Das Portal ermöglicht uns eine deutlich effizientere Planung von Lieferungen und Routen. Endlich haben wir alle relevanten Informationen auf einen Blick, statt auf verstreute Quellen angewiesen zu sein“, freute sich Anna Katharina Rank, stellvertretende Geschäftsführerin der Stadtbäckerei Rank aus Nidda im Wetteraukreis, über die Möglichkeiten, die das IHK-Baustellen-Portal bietet. Auch für Yan-Tobias Ramb, Geschäftsführer der Werbeagentur one medialis GmbH mit Sitz in Gießen, liegen die Vorteile des Portals auf der Hand: „Besonders wertvoll ist die Baustellen-Warner-Funktion, die uns automatisch

über neue oder sich ändernde Baustellen informiert. So können wir schnell auf Verkehrsbeeinträchtigungen reagieren. Das spart Zeit, Aufwand und Nerven.“

Ein weiterer wichtiger Baustein für ein effizientes Baustellenmanagement ist das Arbeitsstellenmanagementsystem (AMS) Hessen, das Kommunen und Behörden bei der digitalen Planung, Koordination und Kommunikation von Baustellen unterstützt. Durch die Anbindung an die Mobilthek, den nationalen Zugangspunkt für Mobilitätsdaten, werden Baustellendaten im standardisierten Format bereitgestellt und in verschiedene Systeme, wie beispielsweise in das IHK-Baustellen-Portal, integriert. Durch diesen Datenfluss werden Verbindlichkeit und Qualität der Informationen im IHK-Baustellen-Portal weiter gesteigert. „Diese Synergieeffekte eines effektiven Baustellenmanagements sind von essenzieller Bedeutung für unsere regionale und überregionale Wirtschaft, da dadurch Fahr- und Stauzeiten sowie der CO₂-Ausstoß verringert werden können“, erklärte Ines Fröhlich, Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum, die ebenfalls bei der IHK Gießen-Friedberg zu Gast war. ■



Daniel Kaiser
06031/609-2010
daniel.kaiser@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

45 Jahre

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

— **Jahres-Mietrückläufer -50%** —
Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE **MODULBAU**

PREMIUM **BÜROCONTAINER**

INNOVATIVER **HALLENBAU**

DESIGNER **PAVILLONS**

150.000m² Werksausstellung und Showroom
59590 Geseke/B1 - ☎ **02942 - 98800**
www.deutsche-industriebau.de

FACHKRÄFTEGEWINNUNG

UBAconnect: Unterstützung bei der Gewinnung internationaler Fachkräfte

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für Unternehmen in der Region. Die IHK Gießen-Friedberg bietet mit dem kostenfreien Matching-Service UBAconnect eine innovative Lösung, um internationale Talente zu gewinnen.

UBAconnect ist Teil des neuen Unternehmensnetzwerks für Fachkräfteeinwanderung und Anerkennung und steht allen Mitgliedern kostenfrei zur Verfügung. Auch die Mitgliedschaft im Netzwerk selbst ist kostenlos.

Wie funktioniert UBAconnect?

UBAconnect richtet sich an Unternehmen, die im gewerblich-technischen oder kaufmännischen Bereich Verstärkung suchen und offen für internationales Personal sind. Der Ansatz: Unternehmen beschäftigen eine Person mit bereits teil- oder voll anerkanntem ausländischem Berufsabschluss zunächst befristet und unterstützen sie bei der Nachqualifizierung. Diese sogenannte Anpassungsqualifizierung ermöglicht es, ausländische Berufsqualifikationen in Deutschland vollständig

anerkennen zu lassen und perspektivisch eine wertvolle Fachkraft zu gewinnen.

Win-win durch Anpassungsqualifizierung

Die Begleitung einer Anpassungsqualifizierung bietet Unternehmen die Chance, eine Fachkraft zu finden und langfristig zu binden. Sie lernen die Person im Unternehmensumfeld kennen, qualifizieren sie passgenau für ihre Aufgaben und testen, ob die Zusammenarbeit funktioniert.

Sowohl UBAconnect als auch das Netzwerk-Angebot sind für Unternehmen kostenfrei. Die IHK Gießen-Friedberg steht während des gesamten Prozesses mit Rat und Tat zur Seite.

Mehr Informationen unter:



Über UBAconnect und das UBA-Netzwerk

Der Matching-Service UBAconnect wird im Rahmen des UBA-Netzwerks für Fachkräfteeinwanderung und Anerkennung vom Projekt „Unternehmen Berufsanerkennung“ und der IHK Gießen-Friedberg durchgeführt. Teilnehmen können alle Unternehmen, die bereit sind, Fachkräfte mit ausländischen Berufsabschlüssen im Rahmen einer Anpassungsqualifizierung anzustellen und gegebenenfalls Teile der Nachqualifizierung selbst zu übernehmen. Das Netzwerk bietet Unternehmen relevante Informationen zum Einwanderungsprozess und zur Berufsanerkennung, Leitfäden, Vorlagen, individuelle Beratungsangebote sowie Raum zum Erfahrungsaustausch. UBA wurde von der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) initiiert und wird vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

So einfach geht's

- Registrierung:** Werden Sie kostenloses Mitglied im UBA-Netzwerk unter unternehmen-berufsanerkennung.de/netzwerk.
- Profil erstellen:** Loggen Sie sich ein und hinterlegen Sie im Matching-Service UBAconnect die gesuchten Berufe in Ihrem Unternehmen.
- Passende Profile entdecken:** UBAconnect zeigt Ihnen direkt Fachkräfteprofile, die zu Ihren Suchkriterien passen. Laden Sie die Profile herunter.
- Benachrichtigung erhalten:** Sind aktuell keine passenden Profile vorhanden? Kein Problem! Sie werden benachrichtigt, sobald ein geeigneter Kandidat verfügbar ist.
- Kennenlernen:** Bei Interesse an einem Profil können Sie die Fachkraft in einem virtuellen Gespräch unverbindlich kennenlernen.



Andreas Mertenbacher
06031/609-3155
andreas.mertenbacher@giessen-friedberg.ihk.de



ARBEITSKREIS UNTERNEHMERINNEN

Neue Impulse in neuen Räumen

Das jüngste Treffen des Arbeitskreises Unternehmerinnen der IHK Gießen-Friedberg fand in einem neuen, interaktiven Format statt. Es gab keinen klassischen Vortrag. Stattdessen stellten fünf Unternehmerinnen ihre Firmen und Kernkompetenzen in kurzen, prägnanten Pitches vor.

VON ANDREA BETTE

Den Rahmen für das jüngste Treffen des IHK-Arbeitskreises Unternehmerinnen bildete der Coworking-Space „Busy Bee“ in Gießen. Bei einer Besichtigung führte Geschäftsführer Leon Shobeiri die Gäste über drei Stockwerke durch das Gebäude. Die Teilnehmerinnen zeigten sich begeistert von der geschmackvollen Einrichtung und der Möglichkeit, Schreibtischplätze oder Räume flexibel anzumieten. Auch die Präsentationsräume für Workshops stießen auf großes Interesse. Die angenehme Klimatisierung des Gebäudes bot bei hochsommerlichen Temperaturen eine willkommene Erfrischung.

Im Anschluss an die Besichtigung stellten fünf Unternehmerinnen ihre Firmen vor: Peggy Engel von P51 Headhunters, Engel Personalberatung GmbH präsentierte ihre Expertise in der Personalvermittlung mit dem besonderen Augenmerk darauf, Mitarbeitende und Auszubildende zu finden, die nicht nur fachlich qualifiziert sind, sondern auch gut zur Unternehmenskultur passen. Heidrun Pautsch von der GenoRisk GmbH informierte über die Bedeutung des Datenschutzes, des Hinweisgeberschutzgesetzes und des Transparenzregisters – Themen, bei denen ihr Unternehmen seine Kunden unterstützt.

Kristina Steinhauer stellte sich als Autorin und Beraterin für Hochsensibilität vor und brachte anschauliche Beispiele, was man unter Hochsensibilität versteht. Regina Beil von der HDI-Versicherungsagentur machte deutlich, warum Unternehmerinnen Versicherungsangebote, wie Rechtsschutz und private Altersvorsorge, unbedingt erwägen sollten, und sprach über Unterstützung bei Renten- und Mitarbeiterfragen.

Julia Unger präsentierte ihren Direktvertrieb von Kosmetikprodukten der Firma Mary Kay mit 100 Prozent Umtauschgarantie und berichtete aus ihrer langen Selbstständigkeit in dieser Branche, die sie direkt nach dem Schulabschluss begonnen hat.

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde ergaben sich zahlreiche anregende Gespräche, die den Abend in entspannter Atmosphäre ausklingen ließen. Die AK-Leiterinnen Manuela Giorgis und Kornelia Exner führten die Teilnehmerinnen souverän und unterhaltsam durch den Abend.

Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de



Deutsch-türkische Wirtschaftsbeziehungen im Fokus



Unser Hauptgeschäftsführer Matthias Leder besuchte kürzlich die Deutsch-Türkische Industrie- und Handelskammer. Im Gespräch mit Burkhardt Hellemann, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutsch-Türkischen IHK und offizieller Delegierter der Deutschen Wirtschaft in der Türkei, wurden Wege zur Intensivierung der deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen erörtert.

Im Fokus standen dabei:

- ✓ **Ländersprechtag und Delegationsreisen:** Diese Formate bieten Unternehmen die Möglichkeit, neue Märkte zu erschließen und Partnerschaften zu knüpfen.
- ✓ **Legale Fachkräftemigration:** Viele Türken hätten großes Interesse an dem Modell „Studium Plus“. Die IHK Gießen-Friedberg könne hier möglicherweise durch ihre enge Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) einen wichtigen Beitrag leisten.

- ✓ **IHK-Netzwerkkonferenz „The World meets in Giessen“:** Diese Veranstaltung biete eine hervorragende Plattform für den Austausch und die Vernetzung von Unternehmen aus aller Welt, insbesondere auch aus der Türkei.

Matthias Leder machte deutlich, dass die türkische Wirtschaft eine große Rolle in unserem IHK-Bezirk spiele: Zahlreiche türkische und türkischstämmige Unternehmer seien hier ansässig. Die IHK Gießen-Friedberg setze sich weiterhin für die Förderung dieser wichtigen Beziehungen ein.

! Save the Date: Am 23. September planen wir einen Deutsch-Türkischen Abend. Mehr Informationen im Kasten auf Seite 19.



(v.l.): Matthias Leder, Marina França Leder, Burkhardt Hellemann



Das Interesse am Thema Einsatz von KI in der Arbeitswelt ist sehr groß.

ZUKUNFT DER ARBEIT IM KI-ZEITALTER

Chancen und Risiken erkennen

Mit den Auswirkungen Künstlicher Intelligenz auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigte sich die öffentliche Diskussionsrunde „Zukunft der Arbeit im KI-Zeitalter“ Ende Juni im Lern-, Tagungs- und Bewegungszentrum BERD in Lich-Eberstadt.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Künstliche Intelligenz (KI) wird die Zukunft von Arbeit und Gesellschaft verändern – darin waren sich die Diskussions Teilnehmer Caja Thimm, Professorin für Medienwissenschaft und Intermedialität an der Universität Bonn, die Gießener Landrätin Anita Schneider, Josephine Bonica, Geschäftsführerin der Maki42 GmbH, und Robin Mastronardi, Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Mittelhessen, einig. Wichtig sei es nun, die richtigen Voraussetzungen zu schaffen, um sowohl die Chancen als auch die Risiken von KI frühzeitig zu erkennen.

Gastgeber der informativen Kooperationsveranstaltung waren neben der IHK Gießen-Friedberg die Volkshochschule Landkreis Gießen, der Landkreis Gießen sowie der DGB. „KI ist nicht vom Himmel gefallen“, stellte Caja Thimm gleich zu Beginn der Veranstaltung in ihrem Impulsvortrag „Wer hat Angst vor ChatGPT & Co.“ fest. Die Entwicklung sei rasant: Während noch vor einem Jahr nur 20 Prozent der Deutschen ChatGPT genutzt hätten, seien es mittlerweile 43 Prozent. „Dank umfangreicher Datensammlungen sind wir unsere eigene Medienagentur.“

„Internet und Social Media sind nicht nur Technologien, sondern sie verändern

die globale Arbeitswelt massiv. Bildungs- und Wirtschaftssysteme werden auf den Prüfstand gestellt“, betonte Thimm. Vor allem in den Bereichen Verwaltung, Cybersicherheit, Gesundheit und Diagnostik hoffe man, durch den Einsatz von KI Arbeitszeit zu sparen. Nicht umsonst stünden Beschäftigte dem Einsatz von KI am Arbeitsplatz skeptisch gegenüber. Während Unternehmen der KI viel zutrauen

würden, fühlten sich Mitarbeiter zum Teil durch deren Einsatz kontrolliert. Zugleich warnte Thimm, dass KI durchaus eine Gefahr für die Demokratie darstelle.

„KI stellt eine Herausforderung für unser Wertesystem dar“, unterstrich Caja Thimm. Auch könne Künstliche Intelligenz, je nach Programmierung, rassistisch geprägt sein. Als Beispiel nannte die Medienwissenschaftlerin autonom fahrende



Fotos: Petra A. Zielinski/IHK GI+FB



Ein Thema – vier Perspektiven (v.l.): Anita Schneider, Caja Thimm, Josephine Bonica und Robin Mastronardi mit Moderator Torsten Denker.

Autos, deren KI bei einem möglichen Zusammenprall mit Fußgängern entscheiden müsse, wer Opfer werde und wer nicht. An dieser Stelle sei eine Regulierung der KI-Märkte gefragt. Auch auf den AI Act der EU – das erste KI-Gesetz weltweit – ging die Expertin ein. Das Gesetz ordne einzelne KI-Anwendungen in unterschiedliche Risikokategorien von „minimal“ über „hoch“ bis „inakzeptabel“ ein. Je nach Einstufung haben die Anbieter bestimmte Sicherheits- und Transparenzanforderungen einzuhalten. Während soziale Bewertungssysteme (Social Score) laut Gesetz „völlig inakzeptabel“ seien, müssen Anbieter von KI-Anwendungen wie ChatGPT vor allem Transparenzpflichten erfüllen. Insgesamt stehe der AI Act für eine Balance zwischen Innovation und Risikoschutz.

Mit gutem Beispiel voran

„Wichtig ist es, gute Rahmenbedingungen zu schaffen, die KI-Zugänge niedrigschwellig zu halten und Menschen zum Umgang mit dem neuen Medium zu befähigen“, betonte Landrätin Anita Schneider im Rahmen der anschließenden Diskussion, die souverän von Torsten Denker, dem Leiter der Kreisvolkshochschule, moderiert wurde. Bei einer aktuellen Umfrage in der Kreisverwaltung des Landkreises Gießen hätten rund 90 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angegeben, dass KI und Digitalisierung zur Entlastung beitragen, berichtete Schneider. Im Hinblick auf „das Riesenthema Fachkräftemangel“ im Landkreis Gießen sieht sie eine große Chance in Künstlicher Intelligenz. Auch bei der gesundheitlichen Vorsorge im ländlichen Raum kann sich Anita Schneider den Einsatz von KI gut vorstellen. „Ziel sollte es sein, ein breites Bewusstsein dafür zu schaffen, welche Chancen in KI liegen. Hier sollte die Kommunalpolitik mit gutem Beispiel vorangehen. In diesem Zusammenhang verwies die Landrätin auf

positive Projekte wie eine gemeinsame Willkommensplattform aller hessischen Landkreise oder einen Roboter, der Dolmetscherdienste übernimmt.

Wandel gestalten

„Es muss uns gelingen, eine Brücke zwischen Technologie und Menschen, die im Unternehmen arbeiten, zu schlagen“, stimmte Josephine Bonica zu. „Wir können den technologischen Wandel nicht aufhalten, also sollten wir ihn mitgestalten.“ Wichtig sei an dieser Stelle aber, dass die Chancen größer seien als die Risiken. Aus diesem Grund gelte es, stets eine kritische Grundhaltung zu bewahren. „Regulierungen schaffen Vertrauen. Ich bin ein großer Fan des AI Act“, erklärte die Geschäftsführerin der Digitalberatung Maki42. „Die KI darf kein Instrument der Kontrolle sein, sondern sollte den Menschen dienen“, ergänzte Robin Mastronardi vom DGB. Sie sollte dabei helfen, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten, und nicht, sie zu zerstören.

Lern-, Tagungs- und Bewegungszentrum BERD

BERD steht für Bewegen, Erleben, Reden und Denken. Der „Zukunftsort“ wurde durch die Kooperation zwischen dem Landkreis Gießen mit seiner Volkshochschule, dem Verein Lich Basketball und dem Unternehmen Hand+Werk geschaffen. Ziel ist es, die Themen Bildung, Bewegung und Digitalisierung unter einem Dach zu vereinen. Menschen aller Altersgruppen können vor Ort neue Technologien kennenlernen, ihre Fitness verbessern und in Bewegung ihre digitale Kompetenz erweitern. Von einem Open-Work-Raum mit Digitalwerkstatt und 3-D-Druckern über einen modernen Konferenzraum bis hin zu einer Indoor-Golfanlage, einem Speedcourt sowie einem Open Gym reicht das breitgefächerte Angebot. BERD steht allen Bürgern des Landkreises Gießen zur Verfügung, egal ob im Rahmen von Bildungsangeboten der Volkshochschule oder für Vereine, Organisationen, Initiativen und Unternehmen. Durch eine Kooperation der IHK Gießen-Friedberg mit der Volkshochschule des Landkreises Gießen können auch IHK-Mitgliedsunternehmen davon profitieren.

Die Sorge, vollständig von US-Daten abhängig zu sein, sprach Caja Thimm an. Die EU sollte sich von der KI-Dominanz der USA lösen und digital souverän werden. Es gelte, leistungsfähige KI-Systeme zu schaffen, die in Europa entwickelt, trainiert und betrieben werden könnten.

In einer angeregten Gesprächsrunde mit den rund 70 Zuhörern ging es abschließend um Themen, wie Zukunft für Kreative oder den Unterschied zwischen dem AI Act und der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Diskutiert wurde auch, welchen Einfluss Daten darauf haben, welche Meldungen zuerst bei einem bestimmten Thema erscheinen, und wie dies manipuliert werden kann. ■



Kai Schelberg
06031/609-3000
kai.schelberg@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGEN

M&M

Your Way to Languages

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641-39 03 58

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN

Kompetenz + Rat

02651. 96 200

JUBILÄUM UND ÜBERGABE

Töpferei Bauer feiert 450-jähriges Bestehen

Innovation und Tradition: Die Töpferei Bauer aus Laubach verbindet beides und das seit mehr als 450 Jahren – ein sehr seltenes Jubiläum im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg. Mit der Übergabe des Staffelstabs an die nächste Generation ist die Nachfolge bereits geregelt.

VON BARBARA CZERNEK

Seit 450 Jahren besteht die Töpferei Bauer in Lauterbach und ebenso lange wird sie von der gleichen Familie geleitet. Am Pfingstwochenende wurde dieses Jubiläum mit einem Festakt und einer großen Feier würdig begangen.

1575 wurde Töpfermeister Hermann Bauer erstmals in der Handwerksrolle Lauterbachs erwähnt, berichtete der heutige Inhaber Dieter Bauer im Rahmen einer Feierstunde im Rokokosaal des Hohhau-

ses, des Regionalmuseums von Lauterbach. Es sei durchaus anzunehmen, dass der Handwerksbetrieb sogar noch älter als die jetzt gefeierten 450 Jahre sei, vermutete Dieter Bauer.

Von Gebrauchskeramik zu Kunst

Bauer berichtete von der Entwicklung der Töpferei von Beginn an: Zunächst seien Töpferwaren reine Gebrauchskeramik gewesen, denn für die Aufbewahrung von Lebensmitteln und Speisen



Leonhard Bauer, eine Aufnahme aus dem Jahr 1900

seien sie unerlässlich gewesen, entsprechend schmucklos sei ihre Beschaffenheit gewesen. Das habe sich im Laufe der Jahrhunderte geändert, auch durch das Aufkommen von preiswert produziertem Glas. Die Schalen und Krüge hätten Dekor und aufwendigere Glasuren erhalten und seien von reinen Gebrauchsgegenständen zu Dekorationsgegenständen geworden. „Töpfern ist eine



IHK-Vizepräsident Rainer Dietz (r.) überreicht die Ehrenurkunde der IHK Gießen-Friedberg an Tanja und Dieter Bauer, die Inhaber der Töpferei Bauer in Lauterbach.



Dieter Bauer übergibt symbolisch den Staffelstab an seinen Sohn Leonhard.

Fotos: Barbara Czernek

kreative Tätigkeit“, sagte Bauer und verwies damit auch auf die stetige Wandlungsfähigkeit seines Betriebs, ohne die es die Töpferei nicht bis in die 14. Generation geschafft hätte.

Stadtarchivar Till Hartmann ging in seiner Würdigung auf die geschichtlichen Ereignisse ein, in denen sich das Töpferhandwerk in Lauterbach entwickelte: 1575 habe in Lauterbach die Pest geherrscht, gefolgt vom Dreißigjährigen Krieg mit seiner Zerstörungswelle. „Und immer wieder wurden Töpferwaren gebraucht.“ Auch Ziegel habe der Betrieb damals hergestellt und damit tatkräftig zum Bau der Festungsmauer rund um Lauterbach beigetragen. Andreas Wellstein, Vizepräsident des Hohhaus-Museums, unterstützte Hartmann bei seiner Zeitreise, indem er in der historischen Ratsmontur aus dem Jahr 1775 auftrat.

Großes Fest an Pfingsten

Im Namen der IHK Gießen-Friedberg überreichte der IHK-Vizepräsident und Lauterbacher Gastronom Rainer Dietz eine Jubiläumsurkunde mit den persönlichen Worten: „Ihre Keramiken sind nicht nur funktionelle Alltagsbegleiter, sondern tragen mit ihrer ästhetischen Ausstrahlung zur besonderen Atmosphäre in unserem Hause bei.“

Karl-August Helfenbein, Ehrenbürger der Stadt Lauterbach, stellte in seiner Laudatio heraus, dass Töpfern mehr sei als ein Handwerk; in ihm stecke Kunst und es habe etwas Schöpferisches: „Der Töpfer, die Töpferscheibe und der Ton sind eine Parallelstruktur zur Schöpfungsgeschichte Gottes“, so Helfenbein und schuf damit eine Verbindung zum biblischen Schöpfungsakt.

Die Liste der Gratulanten war lang. Weitere Grußworte hielten Landrat Jens Mischak, Lauterbachs Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller, Obermeister Clemens Schneider für die Kreishandwerkerschaft sowie die Belegschaft der Familie Bauer. Das Jazz-Trio Henningsen, Möller, Schulz verlieh dem Abend den passenden musikalischen Rahmen. Dem Festakt am Pfingstsonntag folgte ein „Tag der offenen Tür“ in der Töpferei Bauer, zu dem viele Lauterbacher kamen.

Staffelübergabe

Eine zukunftsweisende Entscheidung gab Dieter Bauer auch an diesem Abend bekannt. Er hat den Staffelstab an seinen 27-jährigen Sohn Leonhard übergeben, der ab sofort die Geschicke des Unternehmens lenken wird. Dieser bedankte sich bei seinem Vater und jetzigem Seniorchef mit den Worten: „Du bist mein großes Vorbild.“ ■

IHK gratuliert



25-jähriges Arbeitsjubiläum

BIEBER + MARBURG GMBH + CO. KG, Gießen

Daniel Kässman 01.08.2025

Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach

Sabine Hübschle 01.09.2025

Dexion GmbH, Laubach

Rebekka Kristen-Blum 01.09.2025

Daniel Rock 01.09.2025

30-jähriges Arbeitsjubiläum

Car & Truck Center Wenzel GmbH & Co. KG, Reiskirchen

René Boller 01.08.2025

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Alpha Steuerberatung GmbH, Gießen

Thomas Luh 01.08.2025

BIEBER + MARBURG GMBH + CO. KG, Gießen

Britta Hinkel 01.07.2025

Lupp Netzbau GmbH, Bad Vilbel

Hans-Otto Simon 09.09.2025

30-jähriges Firmenjubiläum

Werkzeugbau Langkamm GmbH, Limeshain

Februar 2025

Herzlichen Glückwunsch!

JUBILÄUM

Wichtiger Standortfaktor für die Region Hungen

Die Wohnbaugenossenschaft Horlofftal eG feiert ihr 75-jähriges Bestehen.

533 Wohnungen in 56 Häusern sowie 605 engagierte Mitglieder: So lautet die stolze Bilanz der Wohnbaugenossenschaft Horlofftal eG. Seit 75 Jahren sorgt sie in der Region Hungen für bezahlbaren und modernen Wohnraum.

Zu diesem besonderen Jubiläum überbrachte IHK-Vollversammlungsmitglied Regina Beil ein Grußwort und überreichte im Anschluss daran dem geschäftsführenden Vorstand der WBG Horlofftal eG, Holger Frutig (Mitte), sowie dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der WBG Horlofftal eG, Dirk Engelhardt, eine Urkunde im Namen der IHK Gießen-Friedberg.

Das genossenschaftliche Prinzip – Selbstverwaltung, Selbsthilfe und Solidarität – sei in Zeiten raschen Wandels eine wichtige Stütze für eine lebendige und nachhaltige Regionalentwicklung, sagte Beil in ihrer Rede. Die Wohnbaugenossenschaft gestalte nicht nur Wohnräume, sondern fördere auch Nachbarschaft und Teilhabe: „Damit leisten Sie einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung und stärken das Wirtschafts- und Sozialgefüge unserer Region.“ Eine leistungsfähige Regionalwirtschaft brauche gut ausgestatteten Wohnraum, in dem sich Familien, Fachkräfte und Auszubildende wohlfühlen und langfristig verwurzeln. „Durch Ihre vorausschauende Planung und Ihr soziales Engagement tragen Sie maßgeblich dazu bei, dass die Region um Hungen als Standort attraktiv bleibt“, betonte IHK-Vollversammlungsmitglied Beil.



Foto: Sieber/Picturebear

FAMILIENUNTERNEHMEN

Zwischen Kontinuität und Transformation

Jedes Jahr unterstützt die IHK Gießen-Friedberg das traditionsreiche Forum „Wert(e)basierte Unternehmensführung im Mittelstand“. Die Philipps-Universität Marburg und StartMiUp – Innovations- und Startupcampus Mittelhessen haben dieses Mal den Fokus auf Familienunternehmen gelegt.

Die Unternehmens- und Führungsnachfolge gehört zu den zentralen Herausforderungen von Familienunternehmen – sie entscheidet über die Zukunft des Unternehmens, der Arbeitsplätze und der spezifischen Familien(-unternehmens-)kultur. Gerade im Kontext gesellschaftlicher und technologischer Transformation sowie geopolitischer Unsicherheit braucht es frühzeitige, reflektierte und wertorientierte Lösungen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und des langfristigen Erhalts von Familienunternehmen. Ob innerhalb der Familie, durch externe Führungspersönlichkeiten oder im Zuge von Übernahmen – jede Form der Nachfolge bringt spezifische Chancen, Herausforderungen und Anforderungen mit sich. Doch wie gelingt eine Übergabe zwischen Generationen, die sowohl Kontinuität sichert als auch Raum für Wandel schafft? Wie kann die notwendige Transformation und Professionalisierung von Familienunternehmen durch externes Management und die systematische Weiterentwicklung von Organisation sowie Personal- und Finanzsystemen erfolgreich gestaltet werden? Und welche Chancen und Risiken ergeben sich bei der Nachfolge durch eine externe Übernahme, etwa durch Private Equity oder im Zuge eines Management-Buy-out?

Um all diese Fragen geht es auf dem Forum „Wert(e)basierte Unternehmensführung im Mittelstand – Familienunternehmen zwischen Kontinuität und Transformation.“ aus. Die diesjährige Tagung beschäftigt sich mit dem Thema: „Nachfolge und Übergabe in Familienunternehmen“. Im kommenden Jahr findet dann wieder das traditionelle Forum „Wert(e)basierte Unternehmensführung im Mittelstand – Mittelhessische Unternehmertage“ statt. Beide Foren sollen künftig im Wechsel durchgeführt werden. ■

Datum: 10. September 2025

Uhrzeit: 12:30 bis 17:00 Uhr

Ort: Forum Volksbank Gießen, Schiffenberger Weg 110, 35394 Gießen

Teilnahme: 135 Euro inkl. MwSt.

Mehr Infos und Anmeldung:



Andrea Bette
06031/609-2500
andrea.bette@
giessen-friedberg.ihk.de



Kurz notiert



→ **Jens Ihle** bleibt weitere fünf Jahre Geschäftsführer der **Regionalmanagement Mittelhessen GmbH** und des Vereins Mittelhessen, nachdem Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung einstimmig für seine Vertragsverlängerung votierten. Ihle ist in Personalunion Geschäftsführer der Regionalmanagement Mittelhessen GmbH und des Vereins Mittelhessen, des Netzwerks unter dem Dach des Regionalmanagements. Die Regionalmanagement Mittelhessen GmbH hat maßgeblich zur Entwicklung einer regionalen Identität und zur Stärkung der Präsenz Mittelhessens beigetragen, insbesondere durch engagierte Netzwerkarbeit und die Vertretung der Region nach außen.

→ Zwei IHK-Mitglieder sind auf dem Deutschen Mittelstands-Summit Ende Juni mit dem „TOP 100“-Siegel für Innovatoren ausgezeichnet worden: **TNL Umweltplanung** Frank Bernshausen e. K. aus Hungen und die **Hürner Schweißtechnik GmbH** aus Mücke, die das Siegel bereits zum dritten Mal erhalten hat. Der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar würdigte die Innovationskraft der beiden Unternehmen. TNL habe in der Kategorie Innovationserfolg mit einem zukunftsorientierten Ansatz, KI-Anwendungen in der Umweltplanung einzusetzen, überzeugt. Hürner setze als Komplettanbieter für Kunststoffrohrverbindungstechnik auf anwenderorientierte, langlebige und energieeffiziente Produkte.

→ Zwei weitere IHK-Mitglieder sind auf dem Deutschen Mittelstands-Summit Ende Juni mit dem „TOP 100“-Siegel für Consultants ausgezeichnet worden. Die **Unternehmensberatung R2AH** aus Bad Nauheim mit Geschäftsführer und Vollversammlungsmitglied Holger Reuschling wurde zum dritten Mal in Folge mit diesem Siegel ausgezeichnet, während die **nscon network, security & consulting GmbH** aus Altenstadt mit Geschäftsführer Sven Schuhmacher die inzwischen vierte Ehrung dieser Art erhalten hat. Ex-Bundespräsident Christian Wulff gratulierte den beiden Unternehmensberatern zu der Auszeichnung, die auf einer wissenschaftlichen Kundenbefragung basiert.



Zertifikatslehrgang Social Media Manager/-in (IHK)



Unternehmenskommunikation ohne Social Media? Heutzutage kaum vorstellbar!

Mit diesem Zertifikatslehrgang erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 59 Unterrichtsstunden eine solide Basis, um die gängigsten Plattformen zu bedienen und eine zielgerichtete Social Media-Strategie rechtskonform in Ihrem Unternehmen einbetten zu können.

Sie erlernen die Nutzung wichtiger Social-Media-Plattformen im praktischen Umgang und werden befähigt, rechtliche Risiken im Rahmen des Social-Media-Managements zu erkennen und abzuwägen. Neben Kenntnissen der Zielgruppenanalyse und des Social-Media-Monitorings wird zudem die Fähigkeit erlangt, Wirksamkeitsbetrachtungen von Kampagnen durchzuführen.

Veranstaltungsort ist das IHK-Seminargebäude in 61169 Friedberg.
Die Unterrichtszeit beginnt je um 09:00 Uhr.

Termin 2025:

4. bis 14. November 2025

Preis:

1.760,- Euro

Informationen:

www.ihkgifb.de/SMM



Veranstalter: IHK Gießen-Friedberg

Ansprechpartnerin: Nicole Wintzer,

Tel.: 06031 609-2510, unternehmensfoerderung@giessen-friedberg.ihk.de



Der Arbeitskreis Verkehr
in den Räumlichkeiten von
Schlosser Cartrans



Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB

ARBEITSKREIS VERKEHR

Komplexe Krisenlagen als Herausforderung für die Wirtschaft

Welche Herausforderungen kommen auf die Wirtschaft im Krisenfall zu? Was ist der Operationsplan Deutschland? Was müssen und können Unternehmen im Logistikbereich leisten? Diesen Fragen stellten sich die Mitglieder des IHK-Arbeitskreises Verkehr.

VON ANN-KATHRIN OBERST

„Der Angriff auf Europa hat schon längst begonnen“, mit diesen deutlichen Worten eröffnete Oberstleutnant Tilman Engel vom Bundeswehr-Landeskommando Hessen seinen Vortrag beim jüngsten Treffen des mittelhessischen IHK-Arbeitskreises Verkehr (AK Verkehr). Gastgeber des Treffens war die Firma Schlosser Cartrans in Mücke, wo sich die Mitglieder des Arbeitskreises versammelten, um über die Sicherstellung des Verkehrs in komplexen Krisenlagen zu diskutieren.

Wolfgang Bork, Geschäftsführer der Spedition Bork und Leiter des Arbeitskreises, begrüßte die Teilnehmer und führte in die Thematik ein. Im Fokus stand die Frage, wie die Logistikbranche und die Wirtschaft insgesamt auf die veränderte Sicherheitslage in Europa reagieren müssen.

Bedrohungsszenarien und die „Drehscheibe Deutschland“

Oberstleutnant Engel, der selbst 30 Jahre in der Wirtschaft tätig war, schilderte eindrücklich die aktuelle Bedrohungslage. Er verwies auf das für Herbst 2025 geplante russische Sapad-Manöver – das letzte seiner Art habe als Vorbereitung

zum Angriff auf die Ukraine gedient – und betonte, dass Russland möglicherweise die Nato weit vor 2029 testen werde, insbesondere die „Drehscheibe Deutschland“. „Ziel ist es, Deutschland und Europa zu destabilisieren“, so Engel. Er wies darauf hin, dass Desinformationskampagnen darauf abzielen würden, die Funktionsfähigkeit Deutschlands im Ernstfall zu untergraben.

„Die Gesamtverteidigung umfasst alle zivilen und militärischen Maßnahmen, die erforderlich sind, um Deutschland gegen Bedrohungen zu schützen und seine Handlungsfähigkeit zu erhalten. Sie gliedert sich in militärische Verteidigung und Zivilverteidigung“, erläuterte Engel. Der Operationsplan Deutschland (OPlan) sei ein Teil dieser Gesamtverteidigung und diene als Rahmen für die Bereiche Heimatschutz sowie für die Operationsbasis beziehungsweise die „Drehscheibe Deutschland“ im Falle eines Angriffs auf Nato-Gebiet. Er regle die logistische Drehscheiben-Funktion Deutschlands, insbesondere den Transit von Truppen und Material durch das Land. Dabei gehe es nicht nur um militärische Aspekte, sondern auch um die Einbindung ziviler Ressourcen zur Unterstützung der Streitkräfte und die Koordination mit Behörden und Unternehmen.

Engel betonte, dass die militärische Komponente der Gesamtverteidigung zwar eine Herausforderung darstelle, aber nicht den kritischen Punkt. Die Nato sei militärisch gut ausgestattet, auch wenn es immer Verbesserungspotenzial gebe. Entscheidend sei, dass die „Drehscheibe Deutschland“ funktioniere. „Wenn das nicht der Fall ist, ist es fraglich, inwieweit west- und südeuropäische Partner dann ihren Anteil leisten werden.“

Zivile Verteidigung ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Julia Luttenberger, Leiterin des Referats „Recht, Zivile Verteidigung, Verteidigungswesen“ im Hessischen Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz, referierte über die Herausforderungen an die Logistik und die Erwartungen an die Wirtschaft im Bündnis-, Spannungs- und Verteidigungsfall. Sie betonte, dass hybride Bedrohungslagen, bei denen die Urheberschaft oft im Dunkeln liege, bereits jetzt Realität seien und die Sicherheitslage seit dem Kalten Krieg grundlegend verändert hätten. „Innere und äußere Sicherheit können nicht mehr voneinander getrennt werden, sondern sind eng miteinander verwoben“, so Luttenberger.

„Wenn wir im Inneren nicht resilient sind, dann funktioniert auch unsere Verteidigungsfähigkeit nach außen nicht.“

Luttenberger erläuterte die vier Säulen der Zivilen Verteidigung: Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktion, Zivilschutz, zivile Versorgung (insbesondere wichtig für Wirtschaftsunternehmen) und Unterstützung der Streitkräfte. Sie wies darauf hin, dass das Bundesinnenministerium den Rahmen für die zivile Verteidigung vorgebe, die Länder jedoch für die Umsetzung der Vorschriften verantwortlich seien. Sie stellte die laufenden Maßnahmen des Landes in allen vier Bereichen der Zivilen Verteidigung vor und gab einen Überblick über den aktuellen Sachstand. In die Vorbereitungsmaßnahmen seien nicht nur Bund, Länder und Kommunen einbezogen – auch die Bürger sowie Wirtschaftsunternehmen seien davon betroffen. „Verteidigung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, mahnte sie.

Oberstleutnant Engel ging auf die konkreten Auswirkungen des Operationsplans Deutschland ein. Verlegungsverkehre würden vor allem im Friedenszustand stattfinden, Sonderrechte für das Militär gäbe es dann noch nicht. Betreiber kritischer Infrastruktur müssten sich selbst schützen, da Bundeswehr und Polizei dafür keine zusätzlichen Kapazitäten hätten. Ein wichtiger Punkt seien die Rahmenrichtlinien für die Gesamtverteidigung, die für Unternehmen ausschlaggebend seien, auch wenn sie zum überwiegenden Teil aus Zeiten des Kalten Krieges stammen würden. Die Sicherstellungs- und Vorsorgegesetze würden erst im parlamentarisch erklärten äußeren Notstand greifen, doch die Aktivierung dieser Gesetze könne unter Umständen Wochen oder Monate dauern, was Russland bewusst in seine Kalkulation einbeziehe.

Gezielt Vorbereitungen treffen

Arbeitskreis-Mitglied Sebastian Retzlaff, Betriebsleiter von Noweda in Langgöns, hob hervor, wie wichtig es sei, sich mit den Themen Krisenfall und Bedrohung durch Russland auseinanderzusetzen. „Darüber zu sprechen und vorbereitet zu sein, gibt etwas Sicherheit“, sagte er und plädierte dafür, auch Mitarbeiter in den Unternehmen über diese Themen zu informieren.



Julia Luttenberger



Oberstleutnant Tilman Engel

Wolfgang Bork wies darauf hin, dass viele Fahrzeuge stillstehen würden, wenn osteuropäische Angestellte zum Wehrdienst einberufen würden. Er forderte mehr Aufklärung der Bevölkerung. AK-Mitglied Christian Schmidt, Geschäftsführer von GO! Express & Logistics in Pohlheim, merkte kritisch an: „Bahn und Agentur für Arbeit funktionieren ja schon im Friedensfall nicht richtig, wie sollen die denn im Krisenfall funktionieren?“ Engel räumte ein, dass nicht alles perfekt funktioniere, betonte aber die Wichtigkeit, dass sich die Akteure mit dem Ernstfall auseinanderzusetzen und bereits jetzt Pläne entwickeln.

Retzlaff betonte, dass die Wirtschaft sehr viel leisten könne, wie die Corona-Pandemie gezeigt habe. Er forderte eine gute Kommunikation mit der Wirtschaft, auch im Vorfeld.

Die Diskussion im IHK-Arbeitskreis Verkehr machte deutlich, dass die Logistikbranche und die Wirtschaft im Krisenfall vor großen Herausforderungen stünden. Viele Teilnehmer waren sich einig, dass es entscheidend sei, sich frühzeitig mit den möglichen Szenarien auseinanderzusetzen, Notfallpläne zu erstellen und die Mitarbeiter zu sensibilisieren. Nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Bundeswehr, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft könne die „Drehzscheibe Deutschland“ auch im Krisenfall funktionieren. ■



Daniel Kaiser
06031/609-2010
daniel.kaiser@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

DAMIT IHRE WEGE FREI BLEIBEN – ZUVERLÄSSIG & PROFESSIONELL.

WINTERDIENST FÜR UNTERNEHMEN, HAUSVERWALTUNGEN & BETRIEBE

Wir übernehmen pünktlich und effizient die Räumung von Gehwegen, Einfahrten, Parkplätzen und Firmengeländen.

Verlassen Sie sich auf einen starken Partner für den Winter – wir machen den Weg frei, damit Ihr Betrieb nicht ins Rutschen kommt.



JETZT KAPAZITÄTEN SICHERN – BEVOR ES SCHNEIT.

PROWASSER

Zeller Straße 7 · 35410 Hungen-Villingen · 0174/9126925
info@prowasser.com · www.prowasser.com

IHK-FACHKRÄFTE-MESSE

Brücke zur internationalen Talentgewinnung

Sich unverbindlich beraten lassen oder zu ganz konkreten Anliegen Möglichkeiten der Fachkräfteeinwanderung diskutieren – das konnten die Teilnehmer der ersten IHK-Fachkräfte-Messe in der Gießener Kongresshalle.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Über 25 Aussteller standen am 26. Juni in der Gießener Kongresshalle bereit, um Unternehmen ihre Angebote zum Thema internationale Fachkräftegewinnung zu präsentieren. Ziel der IHK-Fachkräfte-Messe war es, die Unternehmen bei der Bewältigung des Fachkräftemangels zu unterstützen, insbesondere durch die Gewinnung internationaler Mitarbeiter. Darüber hinaus waren auch andere relevante Akteure wie Sprachschulen, Versicherer, Anwaltskanzleien und regionale Fachkräfte-Experten als Messeaussteller anwesend. Zahlreiche Unternehmensvertreter nutzten die Gelegenheit, sich über Strategien und Unterstützungsangebote von spezialisierten Agenturen zu informieren.

IHK-Präsident Rainer Schwarz betonte in seiner Eröffnungsrede die Dringlichkeit des Themas. Er wies darauf hin, dass „Experten davon ausgehen, dass bis zum Jahr 2030 die Zahl der fehlenden Fachkräfte in Deutschland auf bis zu fünf Millionen steigen kann“. Schwarz hob hervor, dass die Fachkräfte-Messe dazu diene, verlässliche Vermittlungsagenturen und Unternehmen zusammenzubringen sowie Betriebe allgemein zum Thema Arbeitsmigration zu informieren.

Gelungene Integration als Schlüssel

Der Gießener Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher dankte in seinem Grußwort der IHK für die Initiative und betonte, dass der Fachkräftemangel längst Realität sei. „Umso wichtiger ist es, dass wir

gemeinsam nach Lösungen suchen – pragmatisch, partnerschaftlich und mit Weitblick“, so Becher. Er unterstrich die Bedeutung von Willkommensstrukturen und Integrationsangeboten für internationale Fachkräfte, damit diese in der Region nicht nur arbeiten, sondern auch leben und ankommen können.

In einem sehr praxisnahen Impulsvortrag plädierte IHK-Vizepräsidentin Constanze von Alvensleben dafür, Vielfalt nicht als Risiko, sondern als Gewinn anzusehen. Sie teilte ihre eigenen, konkreten Erfahrungen bei der Rekrutierung internationaler Fachkräfte: „Fachkräfte aus dem Ausland sind keine Notlösung für unseren Fachkräftemangel – sie sind eine enorme Chance.“ Sie ermutigte Unternehmen, Mut zur Vielfalt zu zeigen und die Vorteile einer diversen Belegschaft zu erkennen: „Als Unternehmerinnen und Unternehmer haben wir die Verantwortung, Türen zu öffnen – und das Privileg, Talente wachsen zu sehen.“ Wenn man das Verfahren einmal verstanden habe und wisse, welche Formulare gebraucht

Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB



würden, wo diese Formulare zu finden seien und wo sie später eingereicht werden müssten, sei der Prozess gar nicht mehr so komplex. Die Zusammenarbeit mit einer spezialisierten Agentur bleibe dennoch unverzichtbar. Denn der eigentliche Schlüssel liege darin, das richtige Talent im Ausland überhaupt zu finden, betonte Constanze von Alvensleben. Die Agenturen seien im Ausland nicht nur vernetzt, sondern vor allem etabliert.

Unterstützung von Agenturen, Ausländerbehörde und Visastelle

Ein Schwerpunkt der Messe lag auf dem direkten Austausch zwischen Unternehmen und Experten. „Die Veranstaltung bot eine hervorragende Plattform, um mit Fachkräftevermittlern, Unternehmen und öffentlichen Institutionen ins Gespräch zu kommen. Das Interesse an nachhaltigen Lösungen gegen den Fachkräftemangel war groß – entsprechend stark war der Andrang“, fasste Marcel Nebel von Optanium den Tag aus Ausstellersicht zusammen.

Gabriele Lieser, stellvertretende Abteilungsleiterin der Ausländerbehörde der Stadt Gießen, erläuterte in einem Vortrag die Neuerungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes und die verschiedenen Aufenthaltstitel für Fachkräfte. Sie betonte die Bedeutung eines konkreten Arbeitsangebots und die Notwendigkeit der Gleichwertigkeit von Qualifikationen. Dabei ging sie auch auf das beschleunigte Fachkräfteverfahren ein, bei dem die Ausländerbehörde als Mittler zwischen den Beteiligten fungiert.

Einblicke in die Visumsverfahren und die Anforderungen an Fachkräfte aus dem Ausland gab Carolin Herre, Leiterin der Visastelle des Generalkonsulats der BRD in Lagos. Sie informierte über die verschiedenen Arten von Visa und die notwendigen Dokumente. Ihr Vortrag verdeutlichte die Komplexität des Einwanderungsprozesses, gab aber auch praktische Hinweise für Unternehmen, die internationale Fachkräfte einstellen möchten.

Die Messe bot den Teilnehmern wertvolle Einblicke und Kontakte. Teilnehmerin Tanja Winter hob hervor: „Die Vorträge

waren sehr aufschlussreich und ich habe mich sehr über den Austausch mit allen Ausstellern und Besuchern gefreut. Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, den Fokus auf die Rekrutierung aus dem Ausland zu legen.“

Vanessa Walter von der SPIE Germany Switzerland Austria GmbH resümierte: „Die Fachkräfte-Messe war eine tolle Gelegenheit, um mit Experten aus dem In- und Ausland ins Gespräch zu kommen. Wir haben spannende Impulse mitgenommen und uns direkt mit den Ansprechpartnern ausgetauscht. Die Messe hat uns einen Einblick gegeben, welche Chancen die internationale Fachkräftegewinnung bieten kann und wie man Talente aus aller Welt integrieren kann. Zudem konnten wir uns unverbindlich über Abläufe, Kosten und Möglichkeiten informieren.“ ■



Andreas Mertenbacher
06031/609-3155
andreas.mertenbacher@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

Zweites Ipster-Treffen

Ein besonderer Abend in stilvoller Umgebung
mit neuen Impulsen für Ihr Marketing



Was Sie erwartet:

Erleben Sie in der einzigartigen Atmosphäre von Schloss Romrod einen Abend voller spannender Gespräche und inspirierender Ideen. LERNEN SIE IPSTER KENNEN!



Schloss Romrod
Alsfelder Str. 7, 36329 Romrod



Montag, 15. September 2025
Empfang: 18.30 Uhr
Beginn: 19.00 Uhr

Mit IPSTER:

- Werbung, aktuelle Nachrichten und Informationen ausspielen
- kostenlos Reichweite generieren
- sicheres Gäste-WLAN stellen
- Besucherströme messen



Mittelhessische Druck- und
Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anmeldung bis Mittwoch, 10. September 2025:



anzeigenverkauf@mdv-online.de



oder persönliches Beratungsgespräch vereinbaren



0641 3003-101



Die hessische Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative H2BZ feierte die Inbetriebnahme ihrer Anlage mit der erfolgreichen Wasserstoffbetankung von Nutzfahrzeugen.

MOBILITÄT

Weitere Wasserstofftankstelle eröffnet

Hessen nimmt Fahrt auf in Sachen Wasserstoffmobilität. Abo Energy hat in Michelsrumbach seine neue Wasserstofftankstelle eröffnet. Und mit ihrem Wasserstoff-Kompetenz-Netzwerk spielt auch die IHK eine große Rolle bei der Vernetzung der Akteure.

VON JANIS MILDE

Ein zukunftsweisender Tag für die Region: Abo Energy hat Mitte Juni in Michelsrumbach seine neue Wasserstofftankstelle offiziell in Betrieb genommen. Die Eröffnung ist ein weiterer Meilenstein im Mosaik der hessischen Wasserstoffver-



sorgung und unterstreicht das Engagement der Pioniere für eine klimafreundliche Mobilität und Logistik.

Zahlreiche Partner aus der hessischen Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative H2BZ waren vor Ort, um die Inbetriebnahme zu feiern und die Leistungsfähigkeit der Anlage zu demonstrieren. Besonders im Fokus stand die Erprobung der Betankung von Nutzfahrzeugen: Sechs Lkw und Nahverkehrsbusse, darunter auch ein Fahrzeug von Hylane, der emissionsfreien Nutzfahrzeugvermietung für die Logistikbranche, tankten erfolgreich Wasserstoff. Die sogenannte Back-to-Back-Betankung wurde dabei intensiv getestet, um die Effizienz und Funktionalität der Tankstelle unter Beweis zu stellen.

Kurz notiert



→ Die **Dr. Schlaefke – Sprachen, Kommunikation & Training GmbH** wurde zum 1. Juni 2025 an die neue Inhaberin Melissa Koch übergeben. Zuvor war das Unternehmen viele Jahre in Limeshain ansässig, der neue Standort befindet sich nun in Lahnau. Gründerin Angelika Schlaefke prägte das Institut über Jahrzehnte hinweg und engagierte sich darüber hinaus seit vielen Jahren im Ehrenamt der IHK Gießen-Friedberg. Für diesen Einsatz wurde sie als IHK-Ehrenmitglied ausgezeichnet. Als Gründerin bleibt sie eng mit der Entwicklung des Unternehmens verbunden.

IHK als Wegbereiter

Die IHK Gießen-Friedberg hatte im Vorfeld der Eröffnung eine aktive Rolle gespielt, um die Vernetzung der Akteure zu fördern. Im Rahmen ihres Wasserstoff-Kompetenz-Netzwerks wurden die Partner auf die Eröffnung und die Erprobung der Back-to-Back-Betankung aufmerksam gemacht.

Ziel war es, Großfahrzeuge für die Erprobung der Betankung zu organisieren und die relevanten Unternehmen und Experten zusammenzubringen, um den Austausch über die Potenziale der Wasserstofftechnologie zu intensivieren.

Probefahrten für Logistikunternehmen

„Die IHK sieht sich als zentralen Ansprechpartner und Wegbereiter für Unternehmen, die sich für Wasserstoffanwendungen interessieren“, erklärt Andrea Bette, stellvertretende Leiterin des Geschäftsbereichs Existenzgründung, Unternehmensförderung, Innovation und Umwelt bei der IHK Gießen-Friedberg. „Unser Netzwerk besteht aus Experten im Bereich der Wasserstoffanwendungen, regionalen Ansprechpartnern in den Städten und Kommunen sowie Versorgern. Unternehmen, die sich für Wasserstoffmobilität interessieren oder selbst Expertise haben, sind herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden und von unserem Netzwerk zu profitieren.“

Die Eröffnung der Wasserstofftankstellen in Gießen, Michelsrumbach und Eichenzell ist ein positives Signal für die gesamte Region und ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Mobili-



Wasserstoff-Kompetenz-Netzwerk

tät. Logistikunternehmen, die sich für die neuen Technologien interessieren, bietet das Cluster HyWheels-Hessenflotte eine niederschwellige Beschaffung von Brennstoffzellen-Lkw. Ein Wasserstoff-Lkw zur Kurzzeitmiete im Rahmen der H2-Lernwerkstatt ermöglicht Logistikunternehmen, die Brennstoffzellentechnologie auf den eigenen Routen zu erproben.

Die IHK Gießen-Friedberg wird auch weiterhin ihren Beitrag leisten, um die Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft in der Region voranzutreiben und Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Projekte zu unterstützen. ■

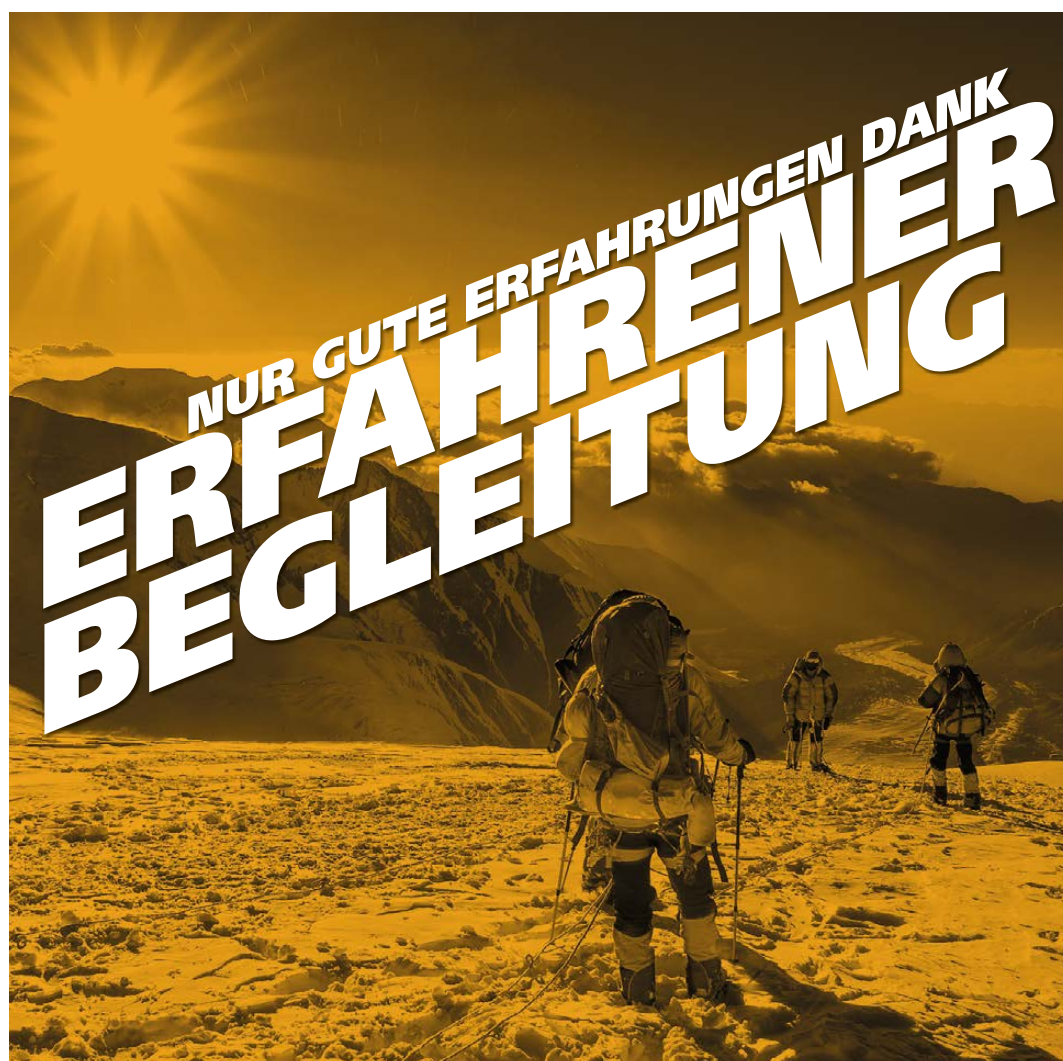
➤ www.hywheels.de



Janis Milde
06031/609-2520
janis.milde@giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE



OTTO QUAST

Fertigbau Lindenberg
OTTO QUAST GmbH & Co. KG
An der Autobahn 16-30
57258 Freudenberg

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de

62. HESSENTAG

„Ein sagenhaftes Event“

Rund eine Million Besucher kamen zum 62. Hessentag, der in diesem Jahr in Bad Vilbel über die Bühne ging. Mit dabei: Unternehmen aus der Region, die allesamt eine positive Bilanz zogen.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Vom 13. bis 22. Juni war Bad Vilbel die heimliche Hauptstadt Hessens. Kultur, Bildung, Musik, Sport und Aussteller lockten Besucher aus Nah und Fern in die Kurstadt. „Was die Stadt gemeinsam mit Hun-

erten Ehrenamtlichen, Sicherheitsbehörden und Rettungskräften auf die Beine gestellt und erreicht hat, ist überaus beachtlich. Der Hessentag hat das Gesicht der gesamten Region geprägt und wird bei den Verantwortlichen, den Helferinnen und Helfern und natürlich den vielen Besucherinnen und Besuchern noch lange in Erinnerung bleiben“, lobte der Hessische Ministerpräsident Boris Rhein.

Auch Bad Vilbels Bürgermeister Sebastian Wysocki zog ein positives Resümee: „Eigentlich kann ich es noch gar nicht glauben, dass die zehn Tage des 62. Hessentags schon vorbei sind. Um alle Eindrücke zu verarbeiten und das Erlebte fassen zu können, braucht es sicherlich ein paar Wochen. Aber ich glaube, schon jetzt sagen zu können, dass es ein wirklich grandioser Hessentag war, der uns alle noch lange in Erinnerung bleiben wird.“ Der Bürgermeister bedankte sich bei allen Helferinnen und Helfer für „dieses sagenhafte Event“.

Nicht nur kulturelle Angebote zogen die Besucherinnen und Besucher an.

Auch die Stände der regionalen Unternehmen, die sich in diesem Jahr wieder viel hatten einfallen lassen, waren gut frequentiert: „Unser Stand war durchweg sehr gut besucht“, freuten sich Andreas Konding, Nima Shemirani und Lucie van Reimersdahl, Mitarbeiter des in Bad Vilbel ansässigen Arzneimittelherstellers Stada. „Der Hessentag hat die perfekte Plattform geboten, unsere Produkte zu bewerben.“

Perfekte Werbepattform

Auch Michael Seufert, der am Stand von Hassia Mineralquellen zu finden war, zeigte sich zufrieden: „Es war immer viel los bei uns. Wir haben die Gelegenheit genutzt, unser komplettes Limonaden-Sortiment, auch die unbekannteren Sorten, vorzustellen.“

Das Berufsbildungswerk Südhessen (BBW) war unter anderem mit einem Helm- und einem Schlauchwechsel-Workshop auf dem Hessentag vertreten. Johannes Wicht und die beiden Auszubildenden



WERDEN SIE ZUM PROFI!

Recruiting Specialist

Werden Sie zum Recruiting Specialist mit diesem IHK-Zertifikatslehrgang! 60 Einheiten in 15 Tagen, bequem online via Webex.

Lernen Sie alles über Personalmarketing, modernes Recruiting, Employer Branding und KI.

Sichern Sie sich Ihr IHK-Zertifikat und erweitern Sie Ihr Netzwerk!

ihk.de/giessen-friedberg/recruiting

Mitmachen. Mitbewegen. Mitgewinnen.



➤ Nima Shemirani, Lucie van Reimersdahl und Andreas Konding (v.l.) stellen das breite Sortiment von Stada vor. Bei den warmen Temperaturen besonders gefragt: Sonnenschutzmittel.

Fotos: Petra A. Zielinski/IHK GI-FB

Camille und Julian kürten nicht nur den schnellsten Schlauchwechsler, sondern zeigten auch, wie man aus einer Fahrradkette Schlüsselanhänger basteln kann. Getüftelt wurde auch am Stand von Bauhaus. Unterstützt von einem Hessentags-Team baute Anke Frankenberger mit den jungen Gästen Drähte für große Seifenblasen.

FFH konnte sich über lange Schlangen vor dem Riesenrad freuen. Auch die Liste für Führungen durch das Funkhaus war nach Auskunft von Marlene Werle sehr lang. Das Ziel, gesehen und gehört zu werden, konnte somit erreicht werden. Zufrieden zeigte sich auch Dirk Richter von Möbel Walther: „Die Teilnahme am Hessentag war für uns eine Selbstverständlichkeit.“

Gastgeber des nächsten Hessentages wird vom 12. bis 21. Juni 2026 die Stadt Fulda sein. ■



▲ Johannes Wicht (r.) und die beiden Auszubildenden Julian und Camille (v.l.) beraten Interessierte am Stand vom Berufsbildungswerk Südhessen zu Aktivitäten rund ums Radfahren.

ANZEIGE



kulinart
Die Messe für Genuss und Stil

Probieren. Genießen. Kaufen.
Internationale Feinkost
und regionale Spezialitäten.

20. | 21.09.2025
Frankfurt am Main
Campus Westend, Casino

Jetzt Tickets
sichern:

www.kulinart-messe.de



Veranstalterin:

FRANKFURTER
MESSE & EVENT
GMBH

Medienpartner:

Frankfurter
Neuzeit

Frankfurter Rundschau

OFFENBACH-POST

Hanauer Anzeiger

Gießener Allgemeine

Wetterauer Zeitung

HNA

IHK-SACHVERSTÄNDIGE

Unabhängig, unparteiisch, gewissenhaft

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen fällt unter anderem in das Aufgabengebiet der Industrie- und Handelskammern. Aktuell verfügt die IHK Gießen-Friedberg über 32 öffentlich bestellte Sachverständige.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Um Nachwuchs zu generieren und somit den hohen Altersdurchschnitt zu senken, müssen wir aktiv werden“, unterstreicht Cindy Mett, die gemeinsam mit Christiane Bölitze-Reitz bei der IHK Gießen-Friedberg für die öffentliche Bestellung von Sachverständigen verantwortlich zeichnet. Aus diesem Grund lädt die IHK Gießen-Friedberg am 4. September gemeinsam mit den IHKs Kassel-Marburg, Lahn-Dill und Limburg zu einem Bewerbertag ein. Auf dem Programm steht neben interessanten Vorträgen ein „Speed Dating“ mit erfahrenen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen.

Da der Begriff „Sachverständiger“ in Deutschland nicht geschützt ist, kann sich jeder so nennen. Doch die öffentliche Bestellung ist ein Qualitätssiegel, das von den zuständigen Stellen, wie zum Beispiel Industrie- und Handelskammern, nach einem strengen Prüfverfahren verliehen wird. Wer diesen Titel trägt, hat nicht nur seine besondere Sachkunde in Theorie und Praxis bewiesen, sondern auch seine persönliche Eignung unter Beweis gestellt.

Der Weg zur öffentlichen Bestellung ist anspruchsvoll. Jeder Experte, der die Zugangsvoraussetzungen in seinem Sachgebiet erfüllt, kann sich bewerben. Entscheidend sind die Nachweise der besonderen Sachkunde und der

persönlichen Eignung. Die Sachkunde wird von einem Fachgremium in einem umfangreichen Begutachtungsverfahren geprüft, das sowohl die Überprüfung eingereichter Gutachten sowie einen schriftlichen und einen mündlichen Teil umfasst.

Ob für Gerichte, Behörden, Versicherungen, Unternehmen oder Privatpersonen – öffentlich bestellte Sachverständige beraten und bewerten unabhängig und neutral. Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit ist es, komplizierte Sachverhalte verständlich aufzubereiten – insbesondere für Laien und in Gerichtsverfahren. Sachverständige müssen in der Lage sein, komplexe technische Details so zu erklären, dass sie für jeden nachvollziehbar sind. Denn ihre Gutachten dienen als Grundlage für wichtige Entscheidungen vor Gericht.

Die Welt verändert sich ständig, und das gilt auch für die jeweiligen Fachgebiete. Daher ist die ständige Weiterbildung für öffentlich bestellte Sachverständige unerlässlich. Nur so können sie sicherstellen, dass ihre Expertise immer auf dem neuesten Stand ist. „Die öffentliche Bestellung ist eine Investition in die Zukunft. Sie stärkt die Reputation, eröffnet neue Geschäftsmöglichkeiten und sichert langfristig den Erfolg als Sachverständiger. Wer sich also für diesen Weg entscheidet, sollte sich der Herausforderung bewusst sein, aber auch die Chancen erkennen, die dieser Titel mit

sich bringt“, unterstreicht Christiane Bölitze-Reitz.

Sachverständige werden in allen Lebensbereichen benötigt, begonnen bei Heizungs- und Sanitärtechnik über Schäden an Gebäuden bis hin zu Straßenverkehrsunfällen und Umweltschutz. Insgesamt können sich Sachverständige bei den IHKs in mehr als 250 Gebieten prüfen lassen. Die IHK Gießen-Friedberg hat die Fachgremien Lebensmittelqualität und -sicherheit, Lebensmittelchemie sowie Medizinprodukte eingerichtet.

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige werden im bundesweiten SVV – der ersten Anlaufstelle im Netz bei der Suche nach Sachverständigen (svv.ihk.de) – aufgenommen. Dort können die aktuell rund 8.000 Gelisteten leicht gefunden werden. ■



Weitere Informationen zum Bewerbertag am 4. September:



svv.ihk.de



Christiane Bölitze-Reitz
0641/7954-4025
recht@giessen-friedberg.ihk.de

In die Wiege gelegt

„Ich bin mit dem Sachverständigenwesen aufgewachsen“, sagt Jörg Diehl. Bereits sein Vater Helmut sei als Sachverständiger für die Handwerkskammer Wiesbaden tätig gewesen. Frei nach dem Motto „die anderen können es auch nicht besser“ hat der mittlerweile 65-Jährige 1994 als Sachverständiger bei der Handwerkskammer begonnen. „Früher hießen die Aufgabengebiete noch Zentralheizungs- und Lüftungsbau sowie Gas- und Wasserinstallation“, erinnert er sich. Vom Antrag bis zur Bestellung bei der Handwerkskammer habe es damals sechs Monate gedauert. Vier Jahre später erhielt er zusätzlich seine Bestellung zum Sachverständigen für Heizungs- und Sanitärtechnik bei der IHK Gießen-Friedberg. Um auch für die IHK tätig zu werden, habe er seinerzeit fünf seiner Gutachten vorlegen müssen.

Diehl hat im 1963 gegründeten väterlichen Betrieb rund 20 Jahre – zuletzt als Geschäftsführer – mitgewirkt und bis Juni 2024 nebenberuflich als Sachverständiger gearbeitet. Seit dieser Zeit ist er hauptberuflich tätig, wobei ihm im Hinblick auf den Nachwuchsmangel nie langweilig wird. „In meinem Fachgebiet bin ich aktuell noch der Jüngste“, stellt er fest. Mangels vereidigter Sachverständiger würden oftmals andere Gutachter zurate gezogen. „Wenn die öffentliche Bestellung und Vereidigung weiterhin als Qualitätsmerkmal gelten soll, brauchen wir mehr Leute“, äußert er. Hier gelte es, bezüglich der Zulassung über die eine oder andere Öffnungsklausel nachzudenken.

Kurioser Fall

Rund 800 gerichtliche und 150 private Gutachten hat der Fachmann bereits gefertigt. Im Durchschnitt dauere ein Gutachten neun Monate, was aber nicht nur an den Sachverständigen liege. „Bei Gutachten spielt eine der Parteien gerne mal auf Zeit.“ Auch kuriose Fälle seien dabei gewesen: So habe ein Handwerksmeister im Auftrag eines Hauseigentümers, der seine Nachbarn ärgern wollte, beim Wechseln eines Wasserzählers den gemeinsamen Hausabsperrschieber nicht geschlossen und stattdessen unter Zuhilfenahme eines zugespitzten Holzpflocks den Zähler unter Druck gewechselt. „Am Abend stand der Keller des Hauses 1,40 Meter unter Wasser, weil die Hammerschläge beim Einschlagen des Holzpflocks die im Fußboden verlegte Rohrleitung zertümmert hatten“, erzählt Jörg Diehl. Die Aussage des Handwerksmeisters: „Das habe ich schon oft gemacht, sonst klappt das immer“, habe ihn nicht entschuldigen können.

Im November 2023 hat Diehl die jüngste Bestellung erhalten. „Wenn ich gesund genug bleibe, werde ich 2028 die Verlängerung beantragen“, kündigt er an. ■

Wertvolle Ergänzung zum Beruf

Ende 2023 hat Marco Kittner-Meier seine Bestellsurkunde erhalten.

Damit ist er der bisher letzte Sachverständige, der von der IHK Gießen-Friedberg bestellt wurde und auch der Jüngste. Zuständig ist der 39-jährige Ingenieur aus Karben für den Vorbeugenden Brandschutz. „Mein Interesse an dieser Tätigkeit ist bei meinem alten Arbeitgeber entstanden, der auch Sachverständiger bei der IHK war“, erzählt er. Dieser habe ihn auch zu Ortsterminen mitgenommen.



Marco Kittner-Meier

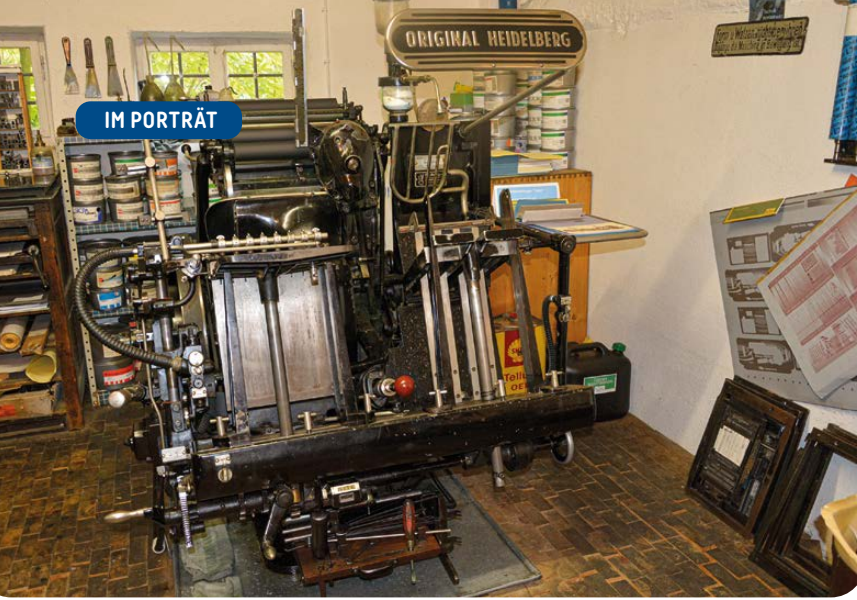
Marco Kittner-Meier hat sowohl ein Architekturstudium an der Fachhochschule Frankfurt als auch das Studium Baulicher Brandschutz und Sicherheitstechnik (M.Eng.) an der Technischen Universität Kaiserslautern absolviert. Bereits seit 2014 ist er Prüfsachverständiger für Brandschutz.

„Die Tätigkeit als Sachverständiger übe ich hauptberuflich als Inhaber eines Ingenieurbüros aus. Meine gerichtliche Sachverständigentätigkeit stellt eine wertvolle Ergänzung zu meiner Funktion als Prüfsachverständiger für Brandschutz im Baugenehmigungsverfahren dar“, erklärt er und ergänzt: „Es macht mir Spaß, Menschen zu ihrem Recht zu verhelfen und vor Gericht technische Sachverhalte auch für Laien verständlich zu erklären. Beispielsweise wenn brandschutzrelevante Bauteile mangelhaft verbaut wurden und so im Brandfall eine Gefährdung darstellen würden.“

Ehrenvolle Aufgabe

Sieben gerichtliche und „einige private Gutachten mehr“ hat Kittner-Meier seit seiner Berufung verfasst. Zu seinem bislang interessantesten Einsatz wurde er sehr spontan gerufen. „Es handelte sich um einen Fall von Brandstiftung, bei dem es darum ging, an der Brandstelle eine technische Frage zu beantworten.“ Was er nicht wusste, war, dass die Beschuldigten, die bereits in U-Haft saßen, auch vor Ort sein würden. „Die Verdächtigten erschienen in Fußfesseln und wurden von schwer bewaffneten Polizisten begleitet“, erinnert er sich. „Mein Gutachten sollte dazu beitragen, das Strafmaß für die Täter zu bemessen.“

Kittner-Meier ist Sachverständiger aus Überzeugung. „Es ist eine sehr ehrenvolle Aufgabe“, unterstreicht er. Seine Bestellung hat gerade mal ein Jahr gedauert. „Ich war gut vorbereitet und hatte das Glück, schnell einen Prüfungstermin zu bekommen.“ Die besondere Sachkunde wurde von einem Fachgremium der IHK Darmstadt überprüft. Überzeugt von der Wichtigkeit seines Amtes, empfiehlt er auch seinen Kollegen, sich als Sachverständige bestellen zu lassen. Leider würde es aktuell mehr nicht bestellte als bestellte Sachverständige geben. „Eine IHK-Bestellung ist ein Qualitätsmerkmal, das sich mit keinem anderen vergleichen lässt.“ ■



Der Heidelberger Tiegel ist die verbreitetste Druckmaschine der Welt. Dieser hier wurde 1962 gebaut und stammt von der Druckerei Lang aus Friedberg. Auf der Maschine werden nahezu alle Druckmuster im Hessenpark gedruckt.

DRUCKGESCHICHTE

Eine Zeitreise in die Welt des Bleisatzes und der Druckkunst

Infos:



In der Druckerei Lang aus Friedberg im Freilichtmuseum Hessenpark wird die Tradition vergangener Tage wiederbelebt. Ehrenamtliche Mitarbeiter zeigen die faszinierende Entwicklung der Drucktechnik. Die wiederaufgebaute Druckerei Lang aus Friedberg erinnert an die traditionsreiche Druckkunst der Region.

Betritt man das Haus aus Melgershausen im Freilichtmuseum Hessenpark, taucht man ein in eine längst vergangene Zeit. Hier, wo einst Fuchs und Dachs in einer Naturkundeausstellung hinter Glas präsentiert wurden, steht heute eine Buchdruckerei der 1950er-/1960er-Jahre. Das Besondere daran: Der Grundstock dieser Ausstellung stammt von der Druckerei Wilhelm Lang aus Friedberg/Hessen. Ein Ort, an dem die Geschichte des Buch-

drucks lebendig wird und Besucher die faszinierende Welt von Bleisatz, Linotype-Setzmaschine und historischen Druckmaschinen erleben können.

Die Druckerei im Hessenpark ist mehr als nur eine Ausstellung. Sie ist ein lebendiges Museum, in dem ehrenamtliche Mitarbeiter die alten Handwerke des Buchdrucks vorführen. Sie zeigen, wie Schriftsetzer im Handsatz mühsam Lettern aus dem Setzkasten zusammensetzen, wie die

Linotype-Setzmaschine Zeile für Zeile gießt und wie historische Druckmaschinen Urkunden und Plakate herstellen.

Vom Melgershausener Forsthaus zur Druckerei

Die Geschichte des Gebäudes, das die Druckerei beherbergt, ist eng mit der Entstehung des Hessenparks verbunden. Das ehemalige Forsthaus aus Melgershausen war das erste Gebäude, das vor über 50 Jahren im Freilichtmuseum aufgebaut wurde. Ursprünglich als Verwaltungsgebäude geplant, diente es zunächst als Ausstellungsort für eine Naturkundeausstellung.

Erst Mitte der 1980er-Jahre, nach dem Tod des Friedberger Druckereibesitzers Wilhelm Lang, sollte sich das Schicksal des Hauses ändern. Die Erben verkauften das Gebäude in der Kaiserstraße in Friedberg, in dem sich heute ein C&A-Modegeschäft befindet, und schenken dem Hessenpark einen Teil der Inneneinrichtung, die im Haus aus Melgershausen ein neues Zuhause fand.



Hans Kempgen, ehrenamtlicher Koordinator der Druckerei im Freilichtmuseum Hessenpark, ist gelernter Schriftsetzer, Buchdrucker und bringt die Druckmaschinen zum Laufen.



Foto: Jennifer Furchheim, Freilichtmuseum Hessenpark, Neu-Anspach

Seit 1990 wird die Druckerei von ehrenamtlichen Mitarbeitern betrieben. Das Team hat es sich zur Aufgabe gemacht, die historischen Maschinen und Techniken des Buchdrucks zu bewahren und den Besuchern einen lebendigen Einblick in die Arbeitsweise einer traditionellen Druckerei zu geben.

Die Druckerei im Freilichtmuseum Hessenpark bietet ihren Besuchern nicht nur die Möglichkeit, historische Maschinen und Techniken zu bestaunen, sondern auch einen Blick in die Vergangenheit der Wetterau zu werfen. Die Schenkung aus dem Fundus der Druckerei Lang umfasste nicht nur eine Reihe von technischen Einrichtungen und Maschinen. Anhand von alten Druckmustern, Urkunden und Formularen lässt sich das Alltagsleben vergangener Zeiten nachvollziehen.

Auch die Geschichte der Druckerei Lang selbst wird im Hessenpark lebendig. Kunden waren Gemeinden, Kirchen, Vereine, Firmen und Gastronomen. So können Besucher beispielsweise viele Broschüren, Vereinsmitteilungen, Kirchenhefte und Standarddrucksachen einsehen, die vielfach in Vergessenheit geraten sind. Eine Quelle für Heimatforscher der Wetterau, wie es sie sicher nicht ein zweites Mal gibt.

Die Gutenberg-Pressen und andere Schätze

Ein besonderes Highlight der Druckerei im Hessenpark ist die Gutenberg-Pressen, die in den Werkstätten des Hessenparks

nachgebaut wurde. Sie veranschaulicht eindrucksvoll die bahnbrechende Erfindung von Johannes Gutenberg, die die Welt des Buches und der Bildung revolutionierte.

Neben der Gutenberg-Pressen gibt es noch viele weitere Schätze zu entdecken. Das sind zum Beispiel die traditionellen Werkzeuge des Schriftsatzes wie ein Winkelhaken, die klassische Erfindung von Gutenberg, aber auch ein deutscher Normschriftsatzkasten mit 126 Fächern, aus dem die Schriftsetzer Buchstabe für Buchstabe zusammensetzten.

Ein weiteres Prunkstück der Sammlung ist eine Setzmaschine, wie sie früher in den Druckereien und vor allem in Zeitungsverlagen zu finden war. Sie ermöglichte es, den zeitraubenden Handsatz zu beschleunigen und die Produktion von Zeitungen und Büchern zu rationalisieren.

Auch der Heidelberger Tiegel, ein Arbeitstier, das bis heute immer noch in vielen Druckereien weltweit im Einsatz ist, stammt noch aus der Druckerei Lang und wird vom Druckerei-Team gehegt und gepflegt. Die Maschine, die im Jahr 1962

gebaut wurde, zeugt von der hohen Qualität und Langlebigkeit der deutschen Ingenieurskunst. Ein weiteres Highlight ist der Bereich Reproduktion, in dem Besucher tonnenschwere Maschinen wie einen Vario-Klischografen zur Bildherstellung bestaunen können. Mit diesem Gerät, das bis Ende der 1960er-Jahre im Einsatz war, wurden Bilder in Rasterpunkte zerlegt und auf Zinkplatten graviert, um sie für den Druck vorzubereiten.

Der Fundus der Druckerei im Hessenpark zeugt von einer unglaublichen Vielfalt an Drucksachen. Von Auftragsbestellungen bis hin zu Festschriften gibt es hier eine Fülle von Dokumenten, die Einblicke in das Leben und Arbeiten vergangener Zeiten geben. Die Druckerei im Hessenpark ist ein lebendiges Zeugnis der Geschichte des Buchdrucks und der Alltagskultur in Hessen – wie es die Druckerei Wilhelm Lang in Friedberg auch war. Mit ihrem Engagement und ihrer Leidenschaft machen die ehrenamtlichen Mitarbeiter diesen Ort zu einem unvergesslichen Erlebnis für Besucher jeden Alters.

ANZEIGE

Gemeinsam gegen Fake News



Die Wahrheit zählt.

Lesen Sie von uns gründlich recherchierte Informationen. Alternative Fakten finden bei uns keinen Platz. Wir prüfen für Sie Quellen, hinterfragen Behauptungen und sorgen so gemeinsam für echte Fakten und eine informierte Gesellschaft.



Fotos: Freilichtmuseum Hessenpark, Neu Anspach

Ein Einblick in die Vergangenheit: Bleisatz, wie er einst in jeder Druckerei zu finden war.

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Oktober 2025: **12. September 2025**

Büromöbel und mehr



Interior Design für Büro- und Praxisräume
Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte
Konzepte für Verwaltung und Lager
Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt Gießen Mannheim
06151 375770 0641 31051 0621 8109469
www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de

Arbeitskleidung



Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
Tel. 0 60 47 - 6 81 61
ÖZ: Mo.-Fr.: 8 - 17 h

Bitte aktuellen Katalog anfordern !

www.lovatex.de

WORKWEAR | OUTDOOR-KLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Dienstleistungen



- ♦ Handwerksleistungen
- ♦ Immobilienservice
- ♦ Planen - Bauen - Betreiben
- ♦ Trockenbau+Malerarbeiten
- ♦ Renovierungen
- ♦ Montageservice
- ♦ Elektroprüfungen
- ♦ Reparaturen
- ♦ Prüfungen nach DGUV
- ♦ Färbesystem für Automaten

Ihre Immobilienprojekte in guten Händen!
für Banken, Industrie und Privat

☎ 06631 / 788 29 20
🌐 www.genodienste-gmbh.de
✉ info@genodienste-gmbh.de

Marburger Str. 6-10
36304 Alsfeld



Papier und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH

Hermes/GLS-Paketshop 
Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
Internet: www.papier-holler.de

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Oktober 2025: **12. September 2025**

Buchhaltung

Der perfekte Zeitpunkt für das Wesentliche ist jetzt!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung

Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
Telefon: 06041/823541 · Fax: 06041/823542
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz

Bilanzbuchhalterin (IHK)
Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt

Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des §6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

ANZEIGE

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Auf den Sonderseiten MARKTPLATZ Business to Business dauerhaft präsent sein zu einem günstigen Preis.

- **Langfristige Werbung:** Die Laufzeit Ihrer Anzeige umfasst mindestens 6 Ausgaben
- **Rubrikenkopf:** Ist kostenfrei und wird auf Wunsch neu angelegt
- **Format:**

1/3 Seite	1/6 Seite	1/8 Seite	1/12Seite	1/16 Seite
185 x 84 mm quer	90 x 95 mm	90 x 62 mm	90 x 45 mm	90 x 30 mm

■ 11 Ausgaben*:

Grundpreis:	380,00	234,12	214,12	174,12	164,71
Ortspreis:	323,00	199,00	182,00	148,00	140,00

■ 6 Ausgaben*:

Grundpreis:	424,71	261,18	240,00	194,12	184,71
Ortspreis:	361,00	222,00	204,00	165,00	157,00

*je Ausgabe



WIRTSCHAFTSMAGAZIN

der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg
Vertreten durch
Dr. Matthias Leder und Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Doris Steininger, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.steininger@giessen-friedberg.ihk.de
Leon Althenn, Telefon 06031/609-1115
E-Mail: leon.althenn@giessen-friedberg-ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 4a gültig ab 01.06.2025

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101
Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabus
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Leon Althenn | IHK Gießen–Friedberg
leon.althenn@giessen-friedberg.ihk.de

Andrea Bette | IHK Gießen–Friedberg
andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de

Barbara Czernek | freie Autorin
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Elke Dietrich | IHK Gießen–Friedberg
elke.dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Janis Milde | IHK Gießen–Friedberg
janis.milde@giessen-friedberg.ihk.de

Ann-Kathrin Oberst | IHK Gießen–Friedberg
ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de

Christian Thiel | IHK Gießen–Friedberg
christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

Joris Zielinski | freiberuflicher Autor
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Petra A. Zielinski | IHK Gießen–Friedberg
petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de

THEMEN-VORSCHAU

Digitale Welten

Sichtbarkeit: Der Schlüssel zum Unternehmenserfolg

FrauenWirtschaftsForum

Grund zum Feiern: Zehn Jahre Arbeitskreis Unternehmerinnen



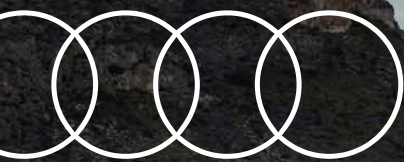
DER NEUE NEWSLETTER

**Besser
informiert sein!**



**Folgen Sie
uns auch auf
LinkedIn!**





Überzeugend in doppelter Hinsicht

Der Audi A5 Avant Hybrid und Audi S5 Avant

Audi A5 Avant e-hybrid quattro

2.0 TFSI 220 kW (299 PS), S tronic Automatik

Energieverbrauch gewichtet kombiniert: 15,1 kWh/100 km plus 2,1 l/100 km; Kraftstoffverbrauch bei entladener Batterie kombiniert: 6,5 l/100 km; CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 47 g/km; CO₂-Klasse gewichtet kombiniert: B; CO₂-Klasse bei entladener Batterie: E

Optik: Mythossschwarz Metallic, 18" Räder, Interieurapplikationen in Aluminiumoptik

Ausstattung: LED-Scheinwerfer, Klimaautomatik, Standklimatisierung, Sitzheizung, Einparkhilfe, Navigation, Rückfahrkamera, Geschwindigkeitsregelanlage, elektrische Heckklappe, Audi Soundsystem, u.v.m.

€ 479,-

Mtl. Leasingrate zzgl. MwSt.

Vertragslaufzeit (anpassbar):	36 Monate
Fahrleistung pro Jahr (anpassbar):	10.000 km
Sonderzahlung:	€ 0,-

Audi S5 Avant quattro

3.0 TFSI quattro 324 kW (440 PS), S tronic Automatik

Energieverbrauch (kombiniert) 7,7 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 175 g/km; CO₂-Klasse: F

ABT® Leistungssteigerung

Optik: Magnetgrau, 19" Räder, Audi Sport Exterieur, Bremssättel rot lackiert, abgedunkelte Scheiben

Ausstattung: ABT Leistungssteigerung, LED-Scheinwerfer, Klimaautomatik, Sportsitze, Sitzheizung, Einparkhilfe, Rückfahrkamera, Navigation, Geschwindigkeitsregelanlage, elektrische Heckklappe, S-Sportfahrwerk, u.v.m.

€ 499,-

Mtl. Leasingrate zzgl. MwSt.

Vertragslaufzeit (anpassbar):	36 Monate
Fahrleistung pro Jahr (anpassbar):	10.000 km
Sonderzahlung:	€ 0,-

Angebote der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Angebot für Businesskunden, die mindestens einen PKW (außer Audi, Cupra, Seat, Skoda, VW, Porsche) seit mehr als 6 Monaten im Besitz haben oder für Audi-Stammkunden unseres Hauses, deren Bestandsfahrzeug bei uns erworben wurde und nicht älter als 5 Jahre ist. Eine Inzahlungnahme ist nicht notwendig. Angebote gültig solange der Vorrat reicht.

deisenroth & söhne
Glinicke Gruppe

Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG

Zum Wolfsgarten 13, 36088 Hünfeld, audi.huenfeld@autohaus-deisenroth.de
Schwabenröder Str. 64, 36304 Alsfeld, audi.alsfeld@autohaus-deisenroth.de

Mercedes-Benz

DER NEUE CLA.

Eine Klasse für sich.

Ab 391 €/Monat leasen*



*Ein freibleibendes Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing Deutschland GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Gewerbekunden für einen Mercedes-Benz CLA 250+ mit EQ Technologie**, 200 kW, Kraftstoffart: Strom. Fahrzeugpreis 48.790,00 €, Leasing-Sonderzahlung 4.879,00 €, Laufzeit 36 Monate, Gesamtlauflistung 60.000 km, 36 mtl. Leasingraten à 391,00 €. Der Fahrzeugpreis für Ihr ausgewähltes Finanzprodukt enthält individuelle Kundenvorteile und versteht sich zzgl. lokaler Überführungskosten. Alle Preise zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Angebot gültig bis 30.09.2025. Die mtl. Leasingrate bezieht sich auf das Fahrzeug in Grundausstattung mit Start-Paket. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattungen. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich.

**Mercedes-Benz CLA 250+ mit EQ Technologie | Energieverbrauch kombiniert: 14,1-12,2 kWh/100 km | CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Emissionsklasse: A

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,
Wellersburging 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,
info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de